Aus der Stadt Halle

Sonniger Herbstmorgen.

Die Straßen liegen noch im Schlaf und sind so ruhig, so harmonisch und friedvoll, daß man sich immer wieder scheu nach allen Seiten umblickt, als ob es ein Wunder wäre. Alles in der Welt ist gut und schön, und selbst die Werke der Menschen, Straßen, Häuser und zierliche Vorgärten haben sich der Natur angeschlossen und sind besser als ihre Schöpfer. Weil sie nicht denken können und nicht zu rechnen brauchen. Weil sie sich selbst genug sind und sich nicht Tag aus, Tag ein mit der bangen Frage: woher?, wohin? herumzuquälen haben, sondern ergeben auf ihr Schicksal warten und keine Wünsche über ihre Bestimmung hinaus auf der Stirne tragen.

Sonntäglich ist die Straße auch am frühen Werktagsmorgen. Da huscht das schüchterne Frührot über die Dächer und Gartenbäume, die schon so müde sind und sich vor Frost im kühlen Morgenwinde schütteln. Die farbigen Astern und Fuchsien schütteln die perlenden Tautropfen aus ihren Kelchen in den weiten Rasen, als wollten sie den Zaubertrank der Nacht bei Seite stellen und wieder ganz formell und zweckmäßig werden, wie die Menschen, die nur in der Nacht sich selbst gehören und am Morgen ihre schillernden Gewänder anlegen, um irgend jemand gefallen, am liebsten ihren eigenen Eitelkeiten.

Ueber Nacht ist alles noch viel bunter geworden. Die Straßen sind mit sterbenden Blättern übersät, und die Balkone sind stumm und öde geworden; die Freude zog hinaus. Aber in der Morgenstimmung steht die Welt so frisch und groß und festlich aus; es ist die Feierstunde, wo der Frieden, der vom Himmel ist, sich wieder loslöst von der wilden Erde. Die Morgennebel tragen ihn hinauf und eine erste Glocke grüßt den jungen Tag. Ein fernes Klingen der Straßenbahn, eine schrille Fabriksirene und die ersten rollenden Wagen, dann wieder ist es auf Augenblicke ruhig. Der Tag stimmt seine Instrumente; bald werden die Akkorde voll und kräftig brausen und die letzten Schläfer wecken. Und vor den Haustüren werden wieder die grauen Sorgen im Und vor den Haustüren werden wieder die grauen Sorgen im flammern und ihn in die Fabriken, in die Werkstatt, ins Büro begleiten.

Da steigt die Sonne hinter den Bäumen auf. Goldene, fröhliche Herbstsonne, die jubelnd ihre Strahlenbündel hinter den letzten Nebeln herjagt und die frostigen Tautropfen auf den Gräsern und Blättern durstig aufsaugt. Die grauen Straßen glänzen in der Fülle des Morgengoldes, und der Himmel schaut groß und blau hernieder, in die kleine, törichte Welt der Menschen, die sich plagt und quält und wichtig tut, und die doch nur ein Stäubchen ist im All. So sind wir alle, wir kleinen Herren der Welt. Jeder denkt, daß ohne ihn das Räderwerk ins Stocken käme. Aber die Erde dreht sich und wandelt ihre ewige Bahn, und dieselbe Sonne stand vor tausenden von Jahren schon am Himmel, immer gütig, immer weise, immer tolerant . . .

Ach, wie es über Nacht so bunt geworden ist! Jetzt im Sonnenlichte leuchten erst die Farben. Wie viel rote und gelbe es gibt! Gestern war die alte Trauerweide am Gartentor noch grün und frisch, und die Kastanie war noch lange nicht so braun. Wie wird es nun wieder still und tot werden. Aber die Morgensonne lächelt und tröstet und wischt die Tränen der Wehmut aus den Augen. Und raunt den Lauschenden ins Ohr: Fürchtet euch nicht, denn ich bin bei euch alle Tage . . . Die Straße, die ganze Stadt ist nun erwacht, und das Summen und Lärmen nimmt mit jeder Minute zu. Da ziehen schon die Menschen an die Arbeit, und alle Morgenfreude scheint zu fliehen. Alles hastet und treibt und blickt nervös um sich. Blasse, dürftig gekleidete Schulkinder gehen zur Schule und in manchen Blicken stehen bange Fragen, die man unschwer raten kann. Aber die Sonne lächelt über ihnen allen.

Bilder aus der Tiefe.

Schwurgericht in Halle.

Von Stufe zu Stufe. . . . Kein Film, sondern ernste, traurige Wahrheit, wie sie die heutige Verhandlung vor dem Schwurgericht Halle nacherleben ließ. Der Roman eines Mädchens vom Lande. Der Roman einer Dreiundzwanzigjährigen, der, wenn diese Zeilen gelesen werden, schon hinter Mauern sein trübes Ende beginnt, seinen letzten Akt begonnen haben wird. Es ist eine alltägliche Geschichte. Und doch ist sie immer neu, und wem sie gerade passieret, dem bricht sie oft nicht nur das Herz entzwei, dem nimmt sie manchmal auch den letzten Halt und die Ehre.

Die jetzt 23jährige Ida Schäfer aus Wansleben hatte eine harte Jugend. Ihr Elternhaus konnte sie nur aus gelegentlichen Besuchen. Ein Kind noch war sie, als die Eltern sie, das siebente Kind, zu ihrem Onkel, dem Arbeiter Helbing in Eisdorf, gaben. Hier blieb sie bis zum 16. Lebensjahre, um dann ihre erste Dienststellung anzutreten. Und nach den ersten Schritten ins Leben hinein schon sollte die Schäfer straucheln. Sie geriet bald in Männergesellschaft, und jung, leicht und, wie es scheint, auch ein wenig beschränkt, kam sie schnell unter die Räder. Sie wurde mit 17 Jahren Mutter. Das erste Kind blieb nicht das einzige; im Hause der Eltern schenkte sie noch zwei unehelichen Kindern das Leben. Und das zweite von diesen hatte keinen anderen zum Vater als den leibhaftigen Onkel und Vormund, den oben schon genannten Helbing! Und Helbing sollte auch der böse Geist werden, der die Schäfer ins Zuchthaus bringt. Er veranlaßte sie nämlich, vor Gericht über die Vaterschaft falsche Angaben zu machen und unter Eid anzugeben, sie sei auf der Landstraße von einem Radfahrer überfallen und vergewaltigt worden. Erst nach der Geburt des dritten Kindes kam es an den Tag, daß ihr damaliger Eid unwichtig war, und die Schäfer gab bei einer neuerlichen Vernehmung die Vaterschaft ihres Onkels zu, der dann auch nicht bestritt, Vater des Kindes zu sein. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht bot ein trauriges Bild und beleuchtete kraß das Elend solcher Geschöpfe, die den schmutzigen Begierden derer preisgegeben sind, die dazu bestimmt wurden, sie zu erziehen und zu tüchtigen Menschen zu machen. Das Mädchen, damals fast noch ein Kind, konnte sich der Zudringlichkeiten des Onkels nicht erwehren und mußte sich einmal ihrem Onkel hingeben, damit ihr Liebster, von dem sie annahm, daß er sie heiraten werde, im Hause bleiben konnte.

Bezirksverein West der deutschdemokratischen Partei, Morgen (Mittwoch) abend 8 Uhr spricht Herr Reichstagsabgeordneter C. Delius im Bezirksverein „West" der deutschdemokratischen Partei. Versammlungslokal: Bäcker-Innungshaus, Glauchaerstraße 17. Die Mitglieder anderer Bezirksvereine sind willkommen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Das 25jährige Geschäftsjubiläum begeht am 1. Oktober Herr Kaufmann Alb. Stittrich; gestern feierte er mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Gaspreise.

Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben:

Mit dem 1. September sind die Preise für deutsche Gaskohlen auf etwa das 2½fache der Augustpreise erhöht worden. Infolgedessen ist es notwendig gewesen, auch die Gaspreise annähernd der allgemeinen Brennstoffverteuerung anzupassen, und zwar sind die Preise für September auf 14 M. pro Kubikmeter erhöht worden. Gegenüber dem Friedenspreis ist damit der Gaspreis auf das Hundertfache gestiegen, während deutsche Gaskohle heute das 290fache kostet.

So fühlbar die Steigerung der Gaspreise auch sein mag, sie würde noch höher sein müssen, wenn nicht bereits im Mai und Juni d. J. große Mengen englischer Gaskohle zu günstigen Preisen gekauft und so der Durchschnittskohlenpreis erheblich herabgedrückt wäre.

Ein Vergleich der Brennstoffpreise zwischen Gegenwart und Friedenszeit ergibt folgendes:

	1914 Mk.	Sept. 1922 Mk.	Steigerung
Preis für 1 Ztr. Braunkohlen-Briketts	0,75	262,00	1 : 350
Preis für 1 Ztr. Grudekoks	1,00	265,00	1 : 265
Preis für 1 Ztr. Gaskoks	1,35	475,00	1 : 352
Preis für 1 Ztr. Steinkohle	1,68	485,00	1 : 289
Preis für 1 Ztr. Hüttenkoks	1,75	575,00	1 : 328

Vergleicht man den ausnutzbaren Brennstoffwert des Gases mit den der übrigen in Mitteldeutschland in Frage kommenden Brennstoffe, so ergibt sich folgendes:

	1914	Sept. 1922	Steigerung
1 cbm Gas	0,14	1,25 cbm 17,50 Mk.	1 : 224
6 kg Braunkohlenbriketts	0,09	6,50 kg 34,10 Mk.	1 : 380
4,50 kg Grudekoks	0,09	5 kg 26,50 Mk.	1 : 295
5 kg Steinkohle	16,80	5,50 kg 53,35 Mk.	1 : 318
5 kg Hüttenkoks	17,50	5,50 kg 63,25 Mk.	1 : 361

Daraus ist klar zu ersehen, daß trotz der scheinbar hohen Gaspreise die Steigerung der praktischen Verbrauchskosten gegenüber anderen Brennstoffen vergleichsweise gering ist und daß die Verwendung von Gas immer noch die geringsten Brennstoffkosten verursacht. Dies wird auch so bleiben, wenn der für den Oktober bereits festgesetzte Preis von 25 M. pro Kubikmeter zu zahlen ist, da die Frachten für vorgenannte Brennstoffe noch erheblich steigen.

Für die Industrie, die Koch-Großküchen und das Kleingewerbe sei erneut auf den großen Preisnachlaß von 20 Proz. für das zu gewerblichen Zwecken verbrauchte Gas hingewiesen, wodurch sich die obigen Vergleichszahlen noch wesentlich zugunsten der Gasverwendung verschieben. Von diesem Preisvorteil wird noch viel zu wenig Gebrauch gemacht.

Halle als Bibelstadt.

Aus der Beratungsstelle für Heimatpflege im Regierungsbezirk Merseburg wird uns geschrieben: Unter den Artikeln, die in den letzten Tagen die 400. Wiederkehr des Tages der Ausgabe der ersten deutschen Lutherbibel (des Neuen Testaments vom 21. 9. 1522) feierten, trug einer die Ueberschrift „Halle als Bibelstadt" mit Rücksicht darauf, daß die Canisianische Bibelanstalt in den Francke'schen Stiftungen viel zur Verbreitung der Lutherbibel und des Lutherdeutsch beigetragen hat. Im Anschluß hieran sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch aus einem anderen Grunde Halle als „Bibelstadt" bezeichnet werden kann. Wie Dreyhaupt I, 771 und Hertzberg I, 383 mitteilen, übersetzte 1343 der Klausner Matthias von Beheim (= Böhmen) die vier Evangelien aus der lateinischen Vulgata ins Deutsche, „und ist das erste ganze Buch, das us dem Latine in deutsche Zunge bracht ist . . . nach unsers Heren Geburt tusent iar und dri hundert und in dem dri und virzigisten jare an sente Jacobis abinde des Apostelen . . . . davon das Manuskript so ehedem im Closter Celle gewesen, auf der Universitäts- oder Pauliner Bibliothek zu Leipzig befindlich ist." . . . . „Die Nachrichten von diesem Codice MSC." fand Dreyhaupt in „Fellers Catalogo Biblioth. Paul. . . . . Es ist derselbe in 4to auf Pergament geschrieben und stehet auswendig auf der Schale auf einer Seite: Canones Evangeliorum in textu germanico, und auf der andern: Liber Celle etc." Martin Beheim war Mönch in dem Servitenkloster, das damals am Riebeckplatze „in der Galgstraße", Ecke der Magdeburger und Delitzscher Straße, stand.

O. Schroeter, Ammendorf.

Erstes Konzert der Philharmonie.

Der Altklassische Abend, dessen erster Teil Händel und Hasse gewidmet war, gestaltete sich unter Dr. Georg Göhlers sachkundiger Leitung zu einem musikalischen Ereignis von Bedeutung. Vorzüglich fügte sich Maria Pos-Carlofortis als Meisterin des Belkanto dem Rahmen des Ganzen ein. Die ausführliche Besprechung des Konzerts erscheint aus technischen Gründen erst morgen.

H. K.

Das Städtische Missionsfest hat in diesem Jahre seine Eigenart gehabt. Die entlegene Johanneskirche war trotz des strömenden Regens dicht gefüllt. Die Sammlung in der Kirche betrug 1400 Mark, die bei der Abendfeier seitens der kirchlichen Körperschaften, der Frauenvereine, des Jugendbundes, der Konfirmanden, der Kindergottesdienste usw. überreichten Gelder ergaben die Gesamtsumme von 4600 Mark. Zu diesen 6000 Mark kam hinzu, was nach der abendlichen Versammlung in die Opferbüchsen getan wurde — und auch das war erheblich. — Im Mittelpunkte der Aufmerksamkeit standen die Predigt des Geh. Konsistorialrats D. Bock (Spören), die schlicht und packend nach Joh. 12, 20—33 den Sehnsuchtsruf der Heiden deutete, und der eindrucksvolle Missionsbericht des Missionars Homeyer, der aus 27 Jahren schwerer, gesegneter Arbeit in Südafrika erzählte und damit Zuversicht und demütige Bereitschaft zu wecken suchte.

Ein lebendes Kalb gestohlen. In der Nacht zum 26. September gegen 12¼ Uhr wurde einem auswärtigen Fleischermeister in der Bahnhofstraße, während er in einer Schankwirtschaft saß, ein lebendes Mastkalb, etwa 2½ Zentner schwer, von seinem vor dem Lokal haltenden Wagen gestohlen. Ermittelungen nach den Tätern sind aufgenommen.

Die Altershilfe hat ein Konto auf ihrem Namen beim Bankhause Steckner errichtet. Es wird gebeten, Gaben, die dem sozialen Werke zugedacht sind, dem Konto: Hallische Altershilfe zuführen zu wollen.

Gründung eines Ganes Mitteldeutschland im D. H. V.

Sitz und Vorsitz in Halle.

Hunderte von Kaufmannsgehilfen aus den bisherigen Gaugebieten Thüringen und Sachsen-Anhalt des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes (D.H.V.) haben sich am Sonnabend, den 23. September und Sonntag, den 24. September in Weimar zu einer bedeutsamen Tagung zusammengefunden, die durch ihren ganzen Verlauf das Interesse der breiten Oeffentlichkeit erfordert. Den Auftakt zu den Veranstaltungen bot ein Festabend in den Sälen der „Armbrust", zu dem zahlreiche Vertreter, u. a. von der Stadt Weimar, Kaufm. Fachschule, Vereinigungen und den politischen Parteien entsandt worden waren. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Rede des Reichstagsabgeordneten Walther Lambach, der ein Bild von dem Sein und Werden der über 290 000 Mitglieder umfassenden Einheitsgewerkschaft der männlichen deutschen Kaufmannsgehilfen zeichnete. Der D.H.V. hat seinen Namen durch drei Jahrzehnte behaupten können. Lambach wies auf die Eigenart der deutschnationalen Gesinnung hin, die in jeder Beziehung über den Parteien der Vorkriegszeit und der Gegenwart steht, und heute im Hochhalten des sozialen und nationalen Gedankens und der strafsten gewerkschaftlichen Einstellung ihre Hauptaufgabe erblickt und deshalb mit Erfolg zum Besten des Standes und durch die grundsätzliche Aufbauarbeit gegenüber allen wirtschaftlichen Belangen zum Wohle der Gesamtheit wirkt.

Während am 23. nachmittags bereits die Gauvorstände und Parlamentsvertreter aus dem Gemeinde- und Staatsleben zu internen Sitzungen versammelt waren, traten am Sonntag vormittag die bisherigen Gaue Thüringen und Sachsen-Anhalt zu Sonderberatungen zusammen, wobei der Gau Thüringen von Stimmführern aus rund 80 Ortsgruppen und der Gau Sachsen-Anhalt von Stimmführern aus 90 Ortsgruppen beschickt war. Die organisatorischen Beschlüsse ergaben auf beiden Gautagen fast ausnahmslos einmütige Zustimmung, so daß bei dem in den Mittagsstunden erfolgenden Zusammentritt der vereinigten Gaue der Leiter der Versammlung, Verwaltungsmitglied Ernst Richter, Hamburg, die einmütige Zustimmung zur vorzunehmenden Verschmelzung der beiden Gaugebiete zum Gau Mitteldeutschland feststellen konnte. Die Annahme der Gaufahnen löste brausenden Beifall aus, der noch gesteigert wurde, als dem 1. Gautag des Gaues Mitteldeutschland im D.H.V. die Ehrengäste, Reichstagsabgeordneter Walther Lambach, die Mitglieder des Reichswirtschaftsrates und der Verwaltung des D.H.V. Max Habermann, Hamburg, und Robert Fedisch, Berlin und der Führer des Nachbargaues Sachsen, Hermann Milyow, Leipzig, vorgestellt wurden. Als Gauvorsteher für den Gau Mitteldeutschland erfolgte die einstimmige Wahl des bisherigen Gauvorstehers von Sachsen-Anhalt, Karl Baudach, Halle. Der Sitz der Gauleitung ist gleichfalls nach Halle verlegt worden. Habermann, Hamburg, übermittelte die Glückwünsche der Verwaltung, Milyow, Leipzig, stellte die stärkende Zusammenarbeit der Gaue Sachsen und Mitteldeutschland in den Vordergrund seiner Ausführungen, während Lambach, Altona, M. d. R., hinweisend auf den machtvollen Verlauf der Tagung, die Brücke schlug zur sozialpolitischen, parlamentarischen Winterarbeit im Reichstag und die aus ihr hervorgehenden wichtigsten Aufgaben hervorhob. Der Tagungsführer Ernst Richter, Hamburg, unterstrich das Gehörte und wies noch einmal auf das gewaltige Ausmaß von Arbeit, die aus den Berichten der Tagung hervorginge, hin. Es seien hier nur genannt die unzähligen Abschlüsse im Tarifvertragswesen, die Hunderte von Tarifnachträgen, die Sonderarbeit an dem weitgespannten Netz des Fachgruppenwesens in Industrie, Großhandel und Einzelhandel, den sozialpolitischen Sonderaufgaben zur Frage der Sonntagsruhe, Angestelltenversicherung, Siedlungswesen und anderes mehr, sowie auf die besondere Jugend- und Bildungsarbeit des Verbandes. Am Spätnachmittag fand die Tagung ihren würdigen Abschluß durch ein allumfassendes Schlußwort von Fedisch, Berlin, welcher auf den jegliche Wiedergesundung hindernden Vertrag von Versailles hinwies, und ermahnte, daß in dem verantwortungsbewußten Tatwillen dieser einzigen Kaufmannsgehilfen-Organisation die kommende schwere Arbeit, Stand und Volk zum Wohl, bewältigt werden müsse.

Die begeisterte Zustimmung wird am besten beleuchtet durch einmütig eingebrachte Entschließungen, die Einspruch gegen die Form der vom Reichsarbeitsministerium erstrebten Neuregelung der Angestelltenversicherung und damit die Forderung zur Beibehaltung derselben, der Anpassung von Beiträgen und Leistungen, Beseitigung der Einkommensgrenzen, Aenderung des Beitragseinzuges usw. stellte und ebenso schärfsten Einspruch erhob gegen die geplante Verschlechterung der in Aussicht genommenen reichsgesetzlichen Sonntagsruhebestimmungen.

Landesverband der Kinderreichen Sachsen-Anhalt-Thüringen. In Halle versammelte sich der erste Vertretertag des Sächsisch-Thüringischen Provinzialverbandes. Außer den Ortsabgeordneten waren als Gäste erschienen die Herren: Landtagspräsident Peus vom Freistaat Anhalt, Sähner als Vertreter des Landesverbandes der altpreußischen Provinzen, und Krüger vom Landesverband Freistaat Sachsen. Nach Annahme der Satzungen wurde der Vorstand gewählt: Vorsitzende Frau Storost (Halle), Geschäftsführer Dr. Hirsch (Halle), Bezirksbuchführer Lewin (Nietleben). Auf Anregung des Präsidenten Peus wurde der Bundeskreis auf den Freistaat Anhalt erweitert und somit der Provinzialverband zum Landesverband S. A. Th. Das Bundesorgan „Wir Kinderreichen" wurde als Landeszeitung anerkannt und in seiner Bedeutung für die gemeinsame Arbeit gewürdigt. Darauf sprach Präsident Peus über die Möglichkeiten, aus den menschenunwürdigen Wohnhöhlen hinauszugelangen ins eigene Haus, auf eigenen Grund und Boden. — Am 29. September spricht in der Mitgliederversammlung der Leiter des Arbeitsamtes Dr. Holtz abends 8 Uhr in der Martinischule über das Thema: Berufswahl der Schulentlassenen. Die Vertrauensleuteversammlung ist vom 1. Oktober auf Freitag, den 6. Oktober, verlegt worden.

MAGGI's Suppen helfen Kohlen u. Gas sparen.

Denn je nach Sorte geben sie in 10 bis 20 Minuten mühelos, ohne weitere Zutat, wohlschmeckende, nahrhafte Suppen. Viele Sorten wie: Eiernudeln, Eiersternchen, Erbs, Erbs mit Speck, Ochsenschwanz, Reis, Pilz u. s. w. tragen jedem Geschmack Rechnung.

Man achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung.

Morells Milliarden.

Roman von Hellmuth Unger.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Sollte die Presse wirklich recht haben? Wir wollen uns mit dieser Streitfrage nicht eingehender beschäftigen, da wir uns selbst ja doch keinen Morellwagen leisten können, zu Ehren des Pechvogels Morell aber nochmals betonen, daß seine Motoren, Karosserien und Flugzeuge tatsächlich Weltruf genossen.

Nach einer bitterkalten Nacht, die man schlaflosend im Auto verbringen mußte, hatte Charlie den Wagen endlich wieder in Gang gebracht. Und die paar Kilometer bis Los Angeles waren im Fluge bewältigt. Wie schon einmal kurz erwähnt wurde, hatte Mr. Morell den Hauptteil seines Reichtums den Werken zu verdanken, in denen jetzt Streik ausgebrochen war. Die Heliowerke versorgten den dritten Teil der Welt mit Wärme.

Mr. Morell war als einziger Sohn eines kleinen Millionärs in Chicago geboren, kam frühzeitig in ein englisches Banthaus, wo dem fleißigen und strebsamen Jungen, soweit es ihm der Vater nicht selbst vermittelt hatte, volles Verständnis für eine Sache aufging, die immer die Welt beherrscht hat und beherrschen wird . . das Geld. Als Mr. Samuel Morell der Aeltere erkannt hatte, daß sein Sprößling, was Geldverdienen betraf, ein nützliches Glied der Gesellschaft werden würde, suchte er ihm eine Frau aus, die ein würdiges Pendant der projektierten Ehe abgeben konnte, und starb plötzlich.

Sein Sterben war beneidenswert. Gutgegessen und getrunken, eine Havanna zwischen den nikotingebräunten Zähnen, das letzte Kursblatt der Londoner und New Yorker Börse in der Hand, das etwa kolossalen Auftrieg eines neuen Spekulationspapieres, in dem er lebhaft engagiert war, meldete, im Klubsessel behaglich zurückgelehnt, während seine Verdauung im besten Gange war, war er zur Seite gesunken und hatte seinen Geist — den er vor der Mitwelt stets verborgen gehalten hatte — ausgehaucht.

Mr. Morell der Jüngere befand sich gerade in Kapstadt, wo ihn die Nachricht vom Tode des Alten überraschte. Er packte sofort seine Koffer, benutzte den Transafric bis Kairo und fuhr auf dem Landwege weiter nach Hoboken. Am nächsten Tage trat er die Geschäfte an, die er sich größer vorgestellt hatte, arbeitete zwei Tage und Nächte über des Vaters Geheimbüchern, gab Ordres, kaufte und verkaufte einige Stöße Industriepapiere und schickte sich dann an, des alten Samuel letzten Wunsch zu erfüllen.

Er war damals 25 Jahre alt.

Die gewünschte Verlobung ging in die Brüche, ehe sie zustande kam.

Dann hätte sicher gern einen jungen Mann gehabt, der einige Millionen besaß, ihr Vermögen hätte sich mit dem Morells ungefähr verdoppelt, aber dieser Erbe war ihr zu häßlich. Er wirkte zu komisch. Sie konnte ihn bei aller seiner Schlichkeit nicht ernst nehmen.

Mr. Morell bezog die erste Absuhr und grämte sich darüber nicht weiter, denn sein Ehrgeiz flog längst höher. Unabhängig und nicht in ein unvollkommenes Joch gespannt, konnte er sich ganz seinen großen Plänen widmen. Er gründete in Hoboken ein Bankhaus, forcierte die Aktien, die seines Vaters letzte große Spekulation gewesen waren, regte eine unerhörte Hausse an und verdiente an diesem Objekt allein seine runden zehn Millionen.

Tag und Nacht auf dem Posten, mißtrauisch gegen jeden Geschäftsfreund, vom Glück in seiner Kühnheit begünstigt, verzehnfachte er in fünf Jahren seinen Besitz. Er kaufte Zuckerplantage in Louisiana und Farmen in Ohio, er baute die größte Milchfabrik der Vereinigten Staaten, erschloß neue Kohlengruben am Red River und schlug ganze Wälder in den Appalachen nieder, um sie mit Riesengewinnen zu verkaufen. Er baute Eisenbahnwaggons und Segelschachten, lieferte Stahlpanzerungen für den Bau des Submarinetunnels Amerika—Europa, machte in drei großen Kriegen seines Zeitalters Munition und war mit vierzig Jahren Milliardär. Sein Hauptschlag wurde die Gründung der Heliosowerke, die ihm in den ersten zwei Jahren etwa eine Milliarde jährlichen Reinverdienst, später phantastische Summen brachten.

Und seine Idee war eigentlich so einfach gewesen, daß sie jeder hätte finden können. Die Kohlenlager der Erde waren in den letzten beiden Jahrhunderten derart ausgebeutet worden, daß die Kohlenschätze der Welt tatsächlich vor der Erschöpfung standen. Vielleicht wäre in absehbarer Zeit die Erde dem Untergange geweiht gewesen, wenn Mr. Morell-Amerika nicht gelebt hätte.

Einem seiner Ingenieure gelang es, einen heliosaktiven Ofen zu konstruieren, der später noch vielmals verbessert wurde. Mr. Morell kaufte die Erfindung, die der Ingenieur nicht loswerden konnte, für eine Million Dollar.

Damals stand er an der Wende seines Lebens, denn er mußte zwei Drittel seines Vermögens riskieren, um die Erfindung auszubeuten. Die noch wenig vollkommenen Oefen brauchten anfangs Unmenge von Quecksilber. Um sich die notwendigen Rohstoffe zu sichern, kaufte der Milliardär unter der Hand alle Quecksilberwerke der Welt auf, erwarb ein Riesenterrain bei Los Angeles, baute Hallen und Niederlagen und stellte gegen 50 000 Arbeiter ein.

Nach Ketten von Versuchen stellte es sich heraus, daß die neuen Eisenmodelle kein Quecksilber mehr brauchten und daß die Herstellunaskosten auf ein Minimum sanken.

Der Wert der Erfindung lag darin, daß die fertigen Heliosöfen vier Wochen lang den Einwirkungen der Sonnenstrahlen, die bekanntlich nichts kosten, ausgesetzt werden brauchten, um derart viele Wärmefaktorien aufzuladen, daß die aufgespeicherte Wärme, regulierbar, während der kalten Jahreszeit jeden Raum durchaluten konnte.

Mr. Morell war ein verschlossener Mensch, der sein Geheimnis dicht hielt, bis die Zeit reif war. Erst nachdem er alle Quecksilberwerke, alle Kohlenlager und Wälder mit Riesenverdiensten abgestoßen hatte, nachdem er soviel Heliosowärmemotoren geladen hatte, daß er seine eigenen Werke nur noch mit Sonne in Betrieb halten brauchte, warf er die ersten Heliosöfen auf den Markt.

Er hoffte, sich damit Weltruhm zu erobern, denn schon damals litt er unter seinem Ehrgeiz wie unter einer fixen Idee. Er wollte um jeden Preis berühmt sein.

Unter uns: Mr. Morell war damals, als seine Heliosöfen auf dem Wirtschaftsmarkte eine Art Weltrevolution hervorriefen, gar nicht mehr so ungenannt, wie er selbst glaubte. Jedenfalls wußte die ganze Gesellschaft, daß er sich seit dem Tode seines Vaters bei Frauen mindestens sieben Körbe geholt hatte. Es war eine sprichwörtliche Redensart geworden: „Es ist Mr. Morell wieder einmal nicht gelungen, den letzten Wunsch seines Vaters zu erfüllen." Auf diesen traurigen Ruhm, gepöbt der Menschen zu sein, würde der Milliardär aber sicher, wenn er davon eine Ahnung gehabt hätte, verzichtet haben.

Wie es mit allen großen Entdeckungen ist, auch Mr. Morell konnte anfangs nicht überzeugen, welche Umwälzungen er hervorrufen würde. Hätte er damals die Heliosöfen Morellöfen getauft, so wäre sein Name schon damals über die Erde geflogen, da er die Menschen vor dem Tode des Erfrierens gerettet hatte. So verschwand der Mann hinter seinem Werke.

Statt der Milliarde, die er später stiftete — wir werden von Morells Cup noch viel hören — hätte ein winziger Entschluß genügt, seinen Namen für die siebenhundertvierzig Jahre, die der Erde als Existenz noch beschieden sind, unsterblich zu machen.

Mit der ersten Erwähnung des Morells Cup, der für eine ganz exzentrische Erfindung später gestiftet wurde, nähern wir uns bereits dem Kern unseres Romans.

*

Sicher ist und wir wissen es heute alle, daß die Einführung der Heliosöfen auf dem Weltmarkte einen Umsturz herbeiführte. Die Knappheit der Kohlenlager konnte durch Abschlag der Wälder und durch Torfbereitung nicht mehr ergänzt werden. Grönland war längst entvölkert, im Norden Norwegens begann eine neue Völkerwanderung nach dem Süden. Die Preise für Kohlen waren längst ins Unerschwingliche gestiegen. Gute Steinkohlen waren nicht viel billiger als Brillanten.

In wenigen Jahrzehnten wären alle Wälder Europas abgeholzt gewesen, da wurde den Völkern durch die Einführung der Heliosöfen unsagbarer Segen zuteil.

(Forts. folgt.)

Familien-Nachrichten.

Halle:

Geburt: Franz [illegible] und Frau 1 S.

Verlobung: Seine Meinhardt mit Karl Martens, Inspektor.

Eheschließung: Wilhelm Herzer und Frau Hildegard geb. Behr.

Todesfälle: Bergrevalid Franz Teichmann, 67 J., Milchhändler Karl Ebert, 45 J., Frau Ida Lebrecht, 54 J., Architekt Paul Leichleurring, Frau Auguste Kräfer geb. Degelow, 67 J., Hans-Joachim Dohme, Maurer Louis Raue.

Von auswärts:

Eisenach. Geburt: M. Müller und Frau 1 S.

Leipzig. Geburten: Max Fleischmann und Frau 1 S., Sydka und Abraksha Andurskn 1 S., Dr. Rausmuth und Frau 1 S., Dr. Krause und Frau 1 T., Dr. Ebdecke und Frau 1 T. — Verlobungen: Elisabeth Billforth mit Alfred Harms. Hede Schaffel mit Rud. Jerche. Sule Friesh mit Erich Beglau. Elis. Kaufmann mit B. Rutkowski. Meriel Krgse mit Richard Topf. — Eheschließungen: Wilhelm Schröter und Frau geb. Heinze. Max Schwimmer und Frau geb. Goepe. Fritz Ebersbach und Frau geb. Echstein. — Todesfälle: Eugen Langrotz. Bruno Schneeweiß. Rudolf Mothes, 16 J. Max Dietze. Adolf Foll. Wilhelm v. Schladit, 54 J. Bruno Schönherr. Paul Naumann. Paul Hilke.

Sangerhausen. Geburt: Vormichel und Frau 1 S. — Todesfälle: Truchen Frische, 19 J.

Amtliche Bekanntmachung.

Abänderung einer Polizeiverordnung.

Die Polizeiverordnungen über das Droschken- und Kraftdroschkenfuhrwesen haben durch Erhöhung der Taxe eine Abänderung dahin erfahren, daß nunmehr bei Pferdedroschken das 40fache, bei Kraftdroschken das 50fache des vom Fahrpreisanzeiger angezeigten Fahrpreises zu entrichten ist.

Die Verordnung liegt vom 22. September 1922 ab zur Einsichtnahme im Büro des Gewerbekommissariats, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 109 aus.

Halle, den 20. September 1922.

Die Polizei-Verwaltung.
Dölitz.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse aus der am 7. September 1922 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in den Monaten April, Mai und Juni 1921 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer von 1 bis 8273 und Pfandscheine in blauem Druck), sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Abholungsfrist

vom 26. September 1922 bis 25. September 1923

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgeholenen Ueberschüsse und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bzw. der Ortsarmenkasse.

Halle, den 22. September 1922.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 2,00 Mk., die Ueberschriftszeile 15,00 Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme zehn Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der in jedes Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 10,00 Mark bar angerechnet.

Offene Stellen

Hohen Verdienst

und gute Existenz sichern sich zielbewußte Herren durch Uebernahme der Vertretung glänzend beautachten Artikels, der vom großen Publikum, Industrie und Landwirtschaft dauernd gekauft wird. Reflektanten mit ca. 15 000 M. Barkapital erfahren Näheres unter „Hoher Verdienst" durch die Annoncen-Expedition Otto Steinbach, Eisenach.

Reisende,

welche einen gutgehenden Artikel mitnehmen wollen, bei hoher Provision und Unkostenzuschuß gesucht. Der Artikel wird sowohl von Handel und Industrie gebraucht und stellt eine neue, aufsehenerregende Erfindung dar. Vorläufige schriftliche Angebote unter A. 10 an die Exped. d. Ztg.

Chauffeur

für Personenauto guter Wagenwärter, gesucht. Kleine Wohnung mit freier Heizung, Licht und Wasser, sowie Garten vorhanden. Uebernahme leichter anderer Arbeit Bedingung. Angebote mit Zeugnissen an Wüstefeld & Kraft, Pibla (Kreis Eisenach).

Gutschein.

— Wert 10,00 Mark. —

Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Verkäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt, Unterricht usw.) erscheinenden Anzeigen werden nicht nach Zeilen, sondern nach Worten berechnet. Die festgedruckte Ueberschriftszeile kostet 15,00 Mark, jedes weitere Wort nur 2,00 Mk. Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei Inseraten, die mehr als einmal aufgegeben werden, findet nur ein Gutschein Berechnung. Schluß der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.

Wortlaut des Inserats

Geschäftsinserate. Findet der Gutschein beim Verkaufen, Kaufen und Anzeigen von Stellenvermittlungsbüros, Maschinen, Häusern und Grundstücken von der Verrechnung ausgeschlossen. Derartige Inserate werden als Geschäftsinserate berechnet und dementsprechend berechnet.

In vielen Städten Mitteldeutschlands

werden Vertreter für einen neuen, vielgebrauchten Artikel gesucht, der sehr leicht Absatz findet. Hoher Verdienst bei angenehmer Tätigkeit, auch im Nebenberuf. Angebote unter A. 20 an die Expedition dieser Zeitung.

Als Wächter

geeignete energische Persönlichkeit zur nächtlichen Bewachung eines in der Stadt gelegenen größeren Industrie-Betriebes für sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf erbeten unter C. 560 an die Expedition d. Ztg.

Ich suche zum 1. Oktober oder später einen

Lehrling

für mein Bankgeschäft.

J. M. Kirscht, Ilmenau.

Suche zum 1. Oktober für meine 100 Morgen große Wirtschaft einen fleißigen und soliden jungen

Wirtschaftsgehilfen,

der sich keiner Arbeit scheut und 1 Paar Pferde übernimmt. Gehalt nach Uebereinkunft u. Famil.-anschluß.

Bruno Hanf, Aubitz bei Hainewitz (Sachs.-Altenburg).

Gesucht per sofort bei hohem Lohn und guter Kost ein 18—20 Jahre alter

Geschirrführer,

welcher Feldarbeit und mit Vieh umzugehen versteht.

Ernst Heinrich, Viehhandl., Schafstädt. Tel. 4.

Suche zum 1. Okt. für kleineren Hotelbetrieb nach Zella-Mehlis ein solides, ehrliches Zimmermädchen.

Frau Elsa Lehn,
„Goldner Löwe"
Langewiesen i. Thür.

Kochlehrling

sofort für den ganzen Winter gesucht. Schlicht um schlicht.

Pensionshaus Weidmannsheil Bockswiese.

Zu sofort oder später ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus gesucht. 2. Mädchen vorhanden.

Keller, Seyoltsfürt. 19

Aufwartung

gesucht. Zu melb. 12—4 Uhr. Hasenstraße 7, I.

Suche ordentl. sauberes

Hausmädchen

bei guter Verpflegung und hohem Lohn für sofort.

M. Lange
Mühlhausen i. Thür.,
Görmator 32.

Suche für meinen Haushalt, drei Kinder, Einfamilienhaus, baldmöglichst ein durchaus tüchtiges, gebildetes Fräulein als

Stütze

Mädchen vorhanden. Bewerbungen mit Bild erbeten.

Frau Ludwig Salzmann, Kohlengroßhandlung, Eisenach, Sebastian-Bach-Str. 3b.

Zum 1. Oktober

ältere Pflegerin

oder Wärterin, auch Lernende, gesucht.

Kreiskrankenhaus Bitterfeld.

Mamsell,

einfach, in Gutshaushalt nicht unerfahren, zum 1. Okt. oder später gesucht. Gehaltsforderung und Zeugnisse an

Domäne Oeslau bei Koburg.

Wir suchen zum 1. Oktober eine wirklich tüchtige

Köchin

im Alter von zirka 40 Jahren. Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Sanator. Sonnenfels, Sülzhayn (Südharz).

Tüchtiges, älteres Mädchen

oder Wirtschafterin, welche selbständig einen Haushalt (4 Erw.) führen kann, leichte Krankenpflege versteht, gesucht. Hilfe und Waschfrau vorhanden. Lohn 800 bis 900 Mk. Kassen frei. Gefl. Angebote m. Zeugnissen an Frau Witwe Klara Ehrlich, Koburg, Zinkenwehr 39 I.

Stellen-Gesuche

Elektro-Ingenieur

20 Jahr. Praxis im Projekt.-Bau u. Betrieb elektr. Anlagen jeden Umfanges, mit bese d. Erfahrungen im Freileitungsbau bis 100 000 Volt, in Installat. für Papiers und Textilfabrik sowie Bergbau und im Betrieb der zugehörig. Kessel- und Maschi.-Anlagen sucht sich gelegentl. als Betriebsingenieur in erste Position zu verändern. Offerten unter O. 2719 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche umständehalber baldigst für einen verheirateten, tüchtigen Schäfer, der sechs Jahre bei mir in Stellung war und bestens in seinem Berufe Bescheid weiß, gute Stellung als

Schäfer

zu Gebrauchsherde von zirka 200 Muttern. Antritt jederzeit nach Uebereinkunft.

Werther, Kammergut Schönborf bei Weimar.

Gewissenhafter Herr

mit guter Allgemeinbildung sucht lohnende Beschäftigung im Bureau oder Lager, evtl. Reisetätigkeit. Antritt sofort, spätestens 1. 10. 22. Offerten unter J. 11 569 an die Expedition dieser Zeitung.

Altes, gut eingeführtes Agenturgeschäft in Breslau sucht

Vertretungen

erster zuverlässiger Häuser für Hülsenfrüchte. Angebote unter D. 6549 Ala-Haasenstein u. Vogler, Breslau.

Junge Frau aus achtbarer Familie mit kleinem Mädchen sucht Stellung als

Wirtschafterin,

auch in frauenlosem Haushalt. Angebote unter G. 11 600 an die Expedition dieser Zeitung.

Junges Mädchen

mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, etwas Buchführung und Sprachen, sucht Anfangsstelle als Stenotypistin. Gefl. Angebote unter E. 11 547 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche für meine gute Aufnahme in Oberklassetert oder größeren Haushalt auf dem Lande zur gründlichen

Erlernung des Haushalts.

Gef. Zuschriften erbeten.

Frau A. Kindermann,
Nötzig bei Halle a. S.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer

mit Mittagstisch an besseren Herrn zum 1. 10. zu verm. Wittenfir. 17, III l.

Miet-Gesuche

Alterer tätiger Kaufmann sucht gelegen l. bei ruhigen Leuten gut heizbares

möbl. Zimmer.

Solid. stiller Alleins., aber Dauermieter. Offert. nur mit Preis erbeten unter C. 706 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Sauberes, gemütl. Zimmer mit voll. Pension (evt. Mittagstisch) tuchtigen Herrn sofort anständ. Jung. Herr. Offert. unt. Y. 4778 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

2 Tuppern Badeöfen

gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Berner,
Gr. Klausstr. 13.

Außergewöhnliches Angebot!

Traubensekt

deutsches Erzeugnis, Cuvee spezial de Koche & Co., halbt. och. sow. Vorrat reicht in Postkoli von 8—10 Fl. 105 Mk., in Bahnkisten v. 50 Fl. 100 Mk. inkl. Glas ab Lager Hamburg bieten an

Georg Schacht & Sohn, G. m. b. H., Hamburg 15.

Getragener

Herren-Gehpelz

zu verkaufen. Angeb. unter M. 525 a. d. Exp. d. Ztg.

Ein Fox-Terrier

zu verkaufen

Gr. Märkerstr. 17, pt.

Wer würde eine kleine **Pachtung über-nehmen** (8 Morg. Land). Gefl. Offert. unt. M. 2335 an die Geschäftsstelle dieser Z tung.

Kaufgesuche

Guterhaltenes Piano zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis unter E. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geige

oder Gitarre zu kaufen gesucht. Angebote unter V 534 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Kapitalmarkt

Geld auf Möbel sicherheit gewährt und beschafft

H. Kilian, Jakobstr. 26.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220926023/fragment/page=0002

Blätter für Unterhaltung

Mit Rätselecke und Schach-Aufgabe

Dienstag, 26. September 1922

Baalbek.

Von Max Delwe-Hochheim.

Das griechisch-römische Altertum hat uns in den Ruinen Kleinasiens eine Fülle von Kunstdenkmälern hinterlassen, in Mesopotamien finden wir in den Ueberresten von Ninive und Babylon zugar die künstlerischen Ueberreste uralter assyrischer und babylonischer Kultur. Diese Kunstschätze sind auf die türkische Kunst ohne jeden Einfluß geblieben. Der äußerste Westen der anatolischen Halbinsel ist für die Geschichte der griechisch-kleinasiatischen Kunst von höchster Bedeutung. An der Südküste von Anatolien sind noch ganz unbearbeitete Stätte vorhanden und östlich Adana, am Nordhang des Amanus, warten uralte halbversunkene heidnische Dörfer ihrer wissenschaftlichen Auferstehung.

Es war mir vergönnt, Stellen, an denen Reste antiker Kunst zutage gefördert wurden, zu besichtigen. Keine hat mir so überwältigend Eindruck gemacht wie die Ruinen von Heliopolis, das an der Bahn Aleppo—Damaskus in großer Einsamkeit daliegt.

Die Tempelruinen liegen zum Glück weitab vom Bahnhof, gleichsam, als ob sie sich seiner schämten.

Mein Augenmerk war ausschließlich auf die viel bewunderte und viel gepriesene Akropolis gerichtet, die ihresgleichen nicht auf der Welt hat und gegen die, nach Kennern, die Akropolis von Athen zugar zurückstehen soll.

„Willst du Wanderer solche Gipfelpunkte irdischer Dinge wälzen" — unwillkürlich fallen mir die Verse der Odyssee ein — so schaue nicht nach der Uhr an deinem Handgelenk, lasse dich umfangen vom klassischen Altertum, von den Menschen jener Zeit, die nicht das kleine Räderwerk kannten, das nach Sekunden hetzt und treibt, sondern vom Stand der Sonne ihre Zeit ablasen. Und schau nach der Sonne! Diese wurde angebetet, dieser war der mächtige Tempel geweiht: „Juniter Optimus Maximus Heliopolitanus", dem Erben des Helios, dessen Vorgänger die Griechen in dem Baal der Assyrer gefunden hatten.

Nach der Ueberlieferung haben bereits Königin Balkis von Arabien und König Salomo den Grund zu dem großartigen Tempelbau mit Hilfe von 72 Genien gelegt. Von der Begrenzung des Heiligen Landes und den Städtegründungen Salomos, zu denen auch die von Baalath, dem heutigen Baalbek, zählt, geben Hesekiel 47 und 2. Chronica 8, 4—6 des alten Testaments Kunde.

Ueber die älteste Geschichte Baalbeks ist äußerst wenig Zuverlässiges bekannt. Mit Sicherheit ist wohl anzunehmen, daß dieser Ort eine phönizische Gründung ist. Bei den Kanaaniten hieß Baal: Herr, Baalbek bedeutet: Baal der Bekaa, das ist Herr des Tales, jener großen fruchtbaren Hochebene zwischen Libanon und Antilibanon. Neben den örtlichen Gottheiten verehrte man noch einen Gott, der im höchsten Sinn des Wortes als Herr galt, den Allherrn, das im Sonnenball verkörperte männliche Prinzip, und dessen Ergänzung Astarte bildete. Als Syrien im Verfolg der Eroberung Alexander des Großen unter die Herrschaft von dessen Nachfolgern kam, siedelte sich auch eine griechische Kolonie in Baalbek an. Diese Ansiedler achteten den Gott Baal ihrem eigenen Sonnengott gleich und benannten demgemäß ihre Stadtgründung Heliopolis. Alle Münzfunde geben dafür ein zuverlässiges Zeugnis.

Die ersten römischen Kolonisten scheinen unter Augustus nach Baalbek kam. Heliopolis geworden zu sein. Der letztere Name wurde auch nach ihrer Zuwanderung beibehalten, der Sonnengott nunmehr als Jupiter Heliopotamus bezeichnet. Der Baals-Kult verbreitete sich rasch über das ganze römische Reich und an den Baalstätten Syriens wurden neue prunkvolle Tempel erbaut. Keiner von diesen konnte sich jedoch mit der Akropolis von Heliopolis messen, in der man das oben genannte Wunderwerk erschaut.

Im zweiten und dritten Jahrhundert n. Chr. ließ Antonius Pius den zollopenhaften Unterbau des Jupitertempels errichten, während seine Nachfolger die noch von ihm geplanten Höfe und Propyläen, sowie den kleinen Dionysustempel zur Ausführung bringen ließen. Im dritten Jahrhundert schloß sich der Bau des der Venus geweihten Tempels an.

Die noch immer gut erhaltene prunkvolle Ausstattung des Tempels gibt eine anschauliche Darstellung dafür, wie die in der Bibel beschriebenen Teile des Jerusalemer Heiligtums ausgesehen haben.

Nach Einführung des Christentums erging es den Tempeln zu Baalbek wenig gut. Konstantin unterdrückte vor allem den Venusdienst in seinen schamlos gewordenen Formen und gründete hier eine Bischofsgemeinde. Theodosius zerstörte den großen Tempel und errichtete auf seinen Trümmern eine Basilika. Da das Christentum sich unter den Nachwirkungen des Sonnenkultus nicht entwickeln wollte, setzten die Nachfolger die Zerstörungen fort. Hierbei wurden auch die acht 14 Meter hohen Porphyrsäulen des Tempels zur Verwendung beim Bau der Aja Sophia nach Konstantinopel überführt. Elementare Ereignisse waren dem christlichen Fanatismus zuvorgekommen. Erdbeben hatten in Heliopolis arge Verwüstungen angerichtet. Nicht weniger glimpflich verfuhren äußere Feinde mit den Heiligtümern.

Ueberdies verursachte 1170 ein abermaliges großes Erdbeben neue Trümmer. Nach dem siegreichen Ansturm der Araber bauten diese aus den Tempelruinen ein starkes Festungswerk, die Kala'a. Barbarische Zerstörungen setzten durch die Mongolenhorden, bis 1517 die türkische Herrschaft anhub. Was die Menschen noch geschont hatten, vernichteten schließlich neue Erdbeben, das letztere besonders gewaltige im Jahre 1759. So spiegelt das große Ruinenfeld die Geschichte dreier Jahrtausende in lapidaren Zügen wider. Fast gänzlich zerstört versiel die einst herrliche Sonnenstadt für Jahrhunderte der Vergessenheit, zumal nach den Kreuzzügen das Morgenland für das Abendland lange Zeit verschlossen blieb.

Die türkische Regierung hat für die Altertümer ihres Landes nie viel übrig gehabt. Auf Veranlassung des deutschen Kaisers, der auf seiner Palästinareise 1898 die genannten Ruinen besuchte, gestattete die Hohe Pforte wenigstens, daß unter deutscher Leitung umfassende Ausgrabungen vorgenommen wurden. Diese fanden in den Jahren 1900 bis 1903 statt.

Die Ausgrabungen der deutschen Expeditionen haben den Eingang zum Ruinenfeld bequem freigelegt. Wir beginnen die Besichtigung an der Ostfront, am ursprünglichen Eingang des großen Sonnentempels. Hier liegen die Reste der alten Propyläen. Zwei Türme flankieren eine stattliche Säulenhalle; eine Anzahl von Säulenbasen ist noch gut erhalten.

Die prächtige Freitreppe, die zu den Propyläen führte, wurde von den Arabern abgebrochen, als sie die Akropolis in eine Burg verwandelten und hier den Festungsgraben anlegten, in dem jetzt wilde Blumen blühen, Feigen und Kakteen wuchern. Die deutschen Forscher haben nach den Maßen der alten Freitreppe eine neue angelegt und diese nach der Straße hinabgeführt. Die Befestigungsmauer der Araber, die oberhalb der Säulenbasen die beiden Türme verband, ist niedergelegt worden, aber auf den Türmen selbst haben sich noch die Zinnen und Schießscharten erhalten.

Wir betreten durch das Portal das Innere des Heiligtums, und zwar zunächst einen sechseckigen Hof, in den größten Ausmaßen 60 Meter lang und 80 Meter breit. Man sieht, daß in der Richtung geradeaus eine Tür in einen weiten und von diesem aus in einen dritten Hof geführt hat. Das dürfte dem Grundriß des Tempels zu Jerusalem entsprechen: Vorhof der Heiden, Vorhof der Juden, den Nichtjuden bei Todesstrafe nicht betreten durften, und Vorhof der Priester mit dem Brandopferaltar.

Granit- und Marmorsplitter bedecken den Boden, Thymian, Lavendel und Salbei schießen zwischen den Trümmern hervor. Myrthengebüsch wuchert in den Ecken, Tamarisken und junge Platanen, eine schlanke Pinie, Feigen, Kakteen und Nistern geben dem Gesamtbild eine malerische Prägung. Arabische Steintafeln, die aus großen Katapulten geschleudert wurden und pyramidenförmig aufgeschichtet sind, erinnern an die Zeit der alten Burg. Säulenfundamente lassen erkennen, daß einst der ganze Hof von Säulenhallen umgeben war, hinter denen nur noch schlecht erhaltene Säle liegen.

Alle die herrlichen Kunstwerke, geschaffen, um eine Religion der Schönheit hervorzuzaubern, hier liegen sie als tote, traurige Trümmer von Wünschen und Gedanken, als bloße Steinklötze, die sie ursprünglich waren und wieder geworden sind.

Dem großen Portal gegenüber ist ein ebenso großes Tor, von zwei kleineren Türen flankiert, sie führen in einen zweiten Hof von 130 Meter Länge und 110 Meter Breite. Dieser viereckige Hof war ehemals gleichfalls von Säulenhallen umschlossen. Sie dienten nicht als Wohn-, sondern als Aufenthaltsräume bei schlechtem Wetter.

Die Mitte bilden die Trümmer einer christlichen Basilika. Die Säulen sind bis auf einige Stümpfe verschwunden. Die Bruchstücke des Gebälks und der Gesimse aber zeigen in ihren mannigfachen Ranken, Blättern und Blüten wunderschöne Arbeiten von hoher künstlerischer Verwendung. Die Säle hinter den Säulenhallen waren symmetrisch angeordnet. Die als Exedren, als Empfangszimmer gedachten Räume, in denen den bestimmten Besuchern ihre festen Plätze angewiesen waren — eine Inschrift zeigt z. B. Platz der Kupferschmiede — öffneten sich nach der Halle und waren mit ihr durch ein gemeinsames Satteldach verbunden. Alle diese Räume waren reich verziert und mit vielen Statuen versehen. Was sich erhalten hat, zeigt einen überraschenden Reichtum an Ornamenten und überall das Bestreben, die Maleret durch architektonisch-bildhauerischen Schmuck zu beleben. Man empfindet diese zerbrochene Schönheit wie eine Gewalttat an einem Unschuldigen.

Der einzige ungebrochene Säulenschaft, eine sieben Meter lange Monolithtrommel aus fein poliertem ägyptischen Rosengranit, gibt eine Vorstellung davon, welchen wundervollen Eindruck dieser Hof gemacht haben muß, als die 84 Säulen noch das Gebälk stützten, über das sich die einzig schöne Decke wölbte.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Der „Schönheitsschlaf" der Frau.

Nichts ist so geeignet, das Aeußere einer Frau unvorteilhaft zu beeinflussen, den Teint grau und runzlich, den Blick matt und das Haar glanzlos zu machen, wie zu wenig Schlaf. Aber nicht Frankreich, das sich so gern das Land der schönsten Frauen nennt, ist zuerst hinter dieses Geheimnis gekommen, das eigentlich gar kein Geheimnis ist, sondern England, das Land des Sports und der Hygiene. Die Engländerin der oberen Klassen weiß längst, daß sie außer ihren 7 bis 8 Stunden Nachtschlaf noch einer Ruhepause am Tage bedarf, des sogenannten „Schönheitsschlafs". Diesen läßt sie sich durch nichts rauben. Ganz im Gegensatz zur Französin, die ihre natürlichen Reize oder die Reste derselben durch Anwendung aller nur erdenklichen kosmetischen Mittel zu erhalten strebt, legt somit die Engländerin, und zwar mit viel besserem Erfolg, in diesem Falle wie in so vielen anderen es auf nichts weiter an als auf eine hygienische Lebensweise. Und sie hat dadurch es am besten von allen Frauen der Welt verstanden, ihre Schönheit und Frische aufs Längste zu bewahren. Es ist nicht unbedingt nötig, in dieser Stunde mitten am Tage zu schlafen; die horizontale Lage in bequemer Kleidung, die Ruhe, die Ausschaltung des Denkens — das gänzliche Entspannen tun an und für sich schon hervorragende Dienste. Selbstverständlich wird sich diese gänzliche Entspannung nicht sofort durchführen lassen, es gehört Uebung dazu und Wille! Dieser „Schönheitsschlaf" braucht durchaus nicht ein Vorrecht der vermögenden Kreise zu sein, mit einiger Energie dürfte es auch die tätige Hausfrau ermöglichen können, sich täglich eine gewissermaßen neutrale Stunde zu verschaffen, in der sie sich der völligen Ruhe hingeben kann, deren Segnung sich bald an zunehmender Frische und Arbeitslust bemerkbar machen werden. Der Schlaf und die Ruhe sind das beste Schönheitsmittel der Welt! Das möge keine Frau vergessen.

Die Schätzung geistiger Arbeit durch die Handarbeit.

Von zuverlässiger Seite wird der Umschau in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., folgendes Erlebnis erzählt: Ein Schwerarbeiter erzählte neulich einem Arzt, er verdiene täglich etwa 800 Mark. Der Arzt sagte ihm: „Was meinen Sie denn, was ich von Rechts wegen verdienen müßte?" — Der Arbeiter sagte: „So, 300 Mark; denn das bischen Einspritzen und dergleichen das strengt doch nicht an!" — So steht die Schätzung der geistigen Arbeit in jenen Kreisen aus, aus denen die künftige sozialistisch-kommunistische Herrlichkeit hervorgehen soll. — Nach Professor A. Binz, den hervorragenden Chemiker, haben zuletzt die Handarbeiter Anlaß, zu wünschen, daß die Valuta der Geistesarbeit wieder steigt, denn Herstellung der Kopfarbeiter bedeutet Stillstand der Fabriken. Für die Zukunft ergibt sich also der Schluß: „Nicht auf die Rohstoffe kommt es an und nicht auf das Kapital, sondern auf die Geisteskräfte, welche die deutsche chemische Industrie geschaffen haben. Wenn sie verkümmern, ist unsere Industrie verloren. Haben wir die Charakterstärke, trotz der Schwere der Zeit unsere inneren Fähigkeiten weiter zu betätigen, so werden wir von neuem wie vor hundert Jahren per aspera ad astra steigen.

Raritäten auf dem Zeitungsmarkt. Auch Zeitungen haben ihre Schicksale. Von ihren ersten wöchentlichen Anfängen sind manche überhaupt verschwunden, andere sind nur mehr in einem Abzuge erhalten. Aber auch die späteren Folgen hat der Zufall in alle Richtungen verschlagen. Nach einem bemerkenswerten Bericht des Auskunftsbüros der deutschen Bibliotheken ist eine in Dortmund im Jahre 1794 erschienene Zeitung „Allerhand macht das Blatt bekannt" nur in der Breslauer Stadtbibliothek zu finden. Die „Rigischen Anzeigen" vom 4. Juli 1765 mit einem Aufsatz von Herder besitzt nur das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg. Das Salzburger „Theaterwochenblatt" von 1775/76 liegt in der Kölner Stadtbibliothek. Zu sehr wertvollen Raritäten dürften auch die ersten deutschen Reklame-Zeitschriftenzgehören, die längst aus dem Handel verschwunden sind. Die Fachzeitschrift „Seidels Reklame", Berlin-Grunewald, teilt hierzu mit: Die Exnersche „Reklame", die seinerzeit in Zittau erschien, sowie die spätere „Propaganda" sind äußerst selten. Noch schwieriger anzutreffen sind die in Berlin 1902 erschienene „Moderne Reklame" und deren Fortsetzung im Verlag von Hermann Bergmann. Die größte Rarität dürfte aber wohl die im Jahre 1909 herausgegebene „Zeitschrift für moderne Reklame" sein. Die wenigen noch vorhandenen quadratischen Hefte mit dem gelbweißen Schachbrettumschlag sind ausnahmslos in festen Händen und für den höchsten Preis nicht zu erwarben.

König Macbeth

auf der Burg Galera im Jahre 1050.

Von Dr. Siegmar Baron von Schultze-Galléra.

Ja, der Himmel tat Wunder und Zeichen, wehe, wer ihre Sprache nicht verstehen wollte! Mörder und Verräter aller Art trieb es täglich und stündlich aus weitesten Fernen, aus allen vier Winden, zu Wasser, zu Lande, durch Steppen, Wüsten und Küsten, fingend und betend, mit Stricken um Hals und um Arme und Beine, mit Eisendornen im Rücken, mit Stacheln getönt, mit geschmiedeten Eisenfesseln um Leib und Fußgelenken in den Dom zu Rom, in die Wohnung des neuen Papstes zu ziehen und vor die Hütte seines Heiligen, des Mönches Hildebrand. Könige und Bettler, Männer und Weiber, Greise und Kinder, einzeln und in langen Wallfahrten, von Tränen überwältigt, von Reue zerknirscht, sah das alte Schloß Galera an sich vorüberziehen, soviel Frömmigkeit, wie noch nie zeit seines Lebens. —

An einem stürmischen Novembertage hatte Macbeth, der schottische König, bei dem mächtigen Baron von Rom, Graf Gerard, aus allem fränkischem Geschlecht, in Galera Einzug gehalten. Welch reuiger Heiliger war aus dem heimtückischen Mörder seiner Verwandten geworden? Zehn Säcke Silber hatte er in zehn Jahren den Reichen und Armen seines Landes erpreßt, zehn Rosse und zehn Knechte mußten sie ihm von einem Ort zum andern nachschleppen. Und wo er ging und stand, saß oder schlief, lagen die zehn Säcke schwer von Silber vor dem König. Sie sollten zu Rom die heilige Jungfrau und Gott versöhnen, um ihretwillen würden ihm seine Sünden vergeben sein. Das alles hatte er spät in der Nacht, als der Wein seine Lippen gelöst, seinem Wirte erzählt, alles in flüsterndem Tone, keins der Gespenster sollte es hören, auch wenn diese ihm nahe, so nahe kommen sollten! Doch bald ging sein Blick irrer und wilder, und die flackernden Schatten an den Wänden erfüllten sein Hirn: „Was wollt ihr? Ihr könnt mich nicht greifen — schrie er auf — hier bin ich heilig, und der heilige Vater vergibt mir die Sünden, tot seid ihr, alle tot!" Und damit stampfte er, ein Besessener, auf die Säcke, die Wächter und Fürsprecher, die ihn nie verlassen durften! Dann lachte er schrill auf, beugte sich zu seines Wirtes Ohr, flüsterte: kein Sterblicher könne je ihn töten! Dies sei die unfehlbare Prophezeiung eines alten Weibes, das alles ihm bisher richtig verkündet hätte — und sein Flüstern sank zum unverständlichen Raunen herab. —

Galera wandte sich ab, der Ekel übermannte ihn über diesen Mörder, Feigling und Frommen! Also das Schicksals dunkler Spruch, eines alten Weibes Phantasie, war seine letzte Rettung auf dieser Erde geworden, dahinter verschanzte er sich, sein elend Leben weiter zu fristen! — In Macbeths trunkenen Augen glühte der Triumph, er sah nicht des anderen Verachtung. Zitternd fuhr seine Hand in das weinnasse Lederwams und hastig zog er aus der Seite des Herzens einen vergilbten Pergamentstreifen, der war ganz zerknittert, auf ihm sollte der Spruch des alten Weibes stehen, gelesen hatte er ihn nie, denn er kannte die Runen nicht und Runen müßten es sein, flüsterte er dem Grafen zu.

Galera faßte den Fetzen, er trat an die Fackel, ihn besser zu sehen. Lautlos, ängstlich gespannt folgten ihm die Blicke des andern, den größten Schatz, das Heil seines Lebens, hielten des andern Finger! Plötzlich wurden sie starr, der strubblichte Bart an dem Kinn, die Borsten über den Lippen erschauerten, die Augenbrauen stiegen die Stirne hoch. „Halt", schrie er, „nicht zu nah dem Feuer!" Er wollte aufstehen, auf den Grafen stürzen, doch er sank zurück in den Sessel. Gerard von Galera lachte laut auf. „Sieh dieses Feuerwerk dir genau an! Es ist das kostspieligste für dich in deinem ganzen Leben! Dein Zauber verbrennt, dein Leib ist nicht mehr gefeit. Selbst verteidige sich der Mann, nicht solches Blendwerk soll ihn schirmen und feien!" Und dann griffte der Greisen in dem Lichte auf, er drehte sich, wandte sich, einer glühenden Schlange gleich, dann fiel er schwarz auf den Estrich!

Der schottische König sank in die hölzernen Lehnen des Stuhles zurück, die roten Hände bedeckten sein Antlitz, rot wie in Blut getaucht, in das Blut seiner Verwandten. Er war nüchtern, ganz nüchtern geworden. Die greulichen Schatten tauchten wieder an der Wand auf, ihre Gesichter verzerrt zum höhnischen Grinsen. Er hätte den Schurken ermorden mögen, er hatte das Schwert gezogen, aber da standen sie alle, der König Duncan, der schuftige Banko und die anderen, die er verpfiffet, die er erschlagen hatte, sie breiteten die Hände wider ihn, sie schützten den Frevler! Und die namenlose Angst erfaßte ihn wieder, der kalte Schweiß stieg aus seinem Hirne, kaum konnte er die paar Worte hervorstoßen: „Meine Knechte!"

Da schritt der Graf zur Tür, hart, kalt klang sein Schritt auf dem Estrich, und hart und kalt seine Stimme: „Holt euren Herrn, ihr Schatten!" Sie traten ein, sie schritten auf ihren Herrn hin, an Gerard vorüber, der, auf sein langes Schwert gestützt, die waffenlosen Knechte, deren hintere Glieder ihn bedrängen mußten, er allein im Gemach und zehn dieser Schatten. Macbeth ließ sich führen wie ein Kind, fünf Knechte schritten vor ihm her, in jeder Hand einen Silbersack. So zog die Prozession in das Schatzgemach ihres Herrn. Galera sah ihnen nach, dann rief er seine Knechte: „Satteln den Schatten ihre Pferde, in wenigen Stunden ist der Morgen da, dann führt sie hinaus. Bewacht sie sorglich, steht Posten vor ihrer Türe, laßt keinen dieser Mordbrenner heraus, daß der Brand ihrer Wut nicht der Brand unserer Burg werde!" Er aber setzte sich nieder und schrieb in lateinischer Sprache diese Zeilen an den Mönch Hildebrand, den unentbehrlichen Ratgeber des Papstes Leo IX., an diesen Mönch, den Arbeiterjohn, der von Stufe zu Stufe höher gestiegen, dessen Heiligkeit die Welt schon erfüllte, aber der es dennoch verschmähte, schon Papst zu werden. Galera wußte es wohl: erst sollten andere Päpste diesen Stuhl Petri befestigen, erst sollten die andern im furchtbaren Kampfe den römischen Kaiser Heinrich III., diesen Antichrist, vernichten samt seinem Drachengezücht.

Gerard lächelte, ja er kannte zu gut den frommen und scheuen Mönch und schrieb: „Ich wünsche, daß dir lauter solche heilige Frommen erstehen und zu deiner Heiligkeit nach Rom pilgern wie dieser Mörder, mit vollen Säcken und edelstem Mühen heilig zu werden, das dem deinen gleicht. Die einen morden listig mit dem Schwerte, die anderen ebenso listig mit der Zunge. Beide gehen in den Himmel dieser Narrenwelt ein! Nimm meinen Gruß als Reliquie für dich!" — Dann faltete er den Streifen, öffnete die Goldkapsel der hochheiligen Reliquie, die der Schotte vergessen, warf die Haarlocke der allerseligsten Jungfrau Maria hinaus, legte den Streifen hinein und schob sie mit eiserner Faust wieder zu. Ein Knecht mußte die Kapsel zur selben Stunde noch in das Gemach der Schatten niederlegen.

Andern Tags um diese Zeit würde Hildebrand diesen Gruß von seinem Todfeinde gelesen haben. „Ich schlafe nicht", murmelte der Baron von Rom, das war sein Schildspruch und Hildebrand kannte ihn.

Delikat. Der Gast: „Sehen Sie mal, was ich in der Suppe gefunden habe! Einen Hosenknopf."

Der Gastwirt: „Famos, der fehlt mir ja seit gestern!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220926023/fragment/page=0003

Handelsblatt für Mitteldeutschland ❖ Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Das Trugbild der Weltmarktlöhne.

Es wird gelegentlich die Forderung erhoben, die deutschen Löhne an die Weltmarktlöhne heranzubringen. Was ist nun der Weltmarktlohn? Auf deutsche Mark umgerechnet ist z. B. der Stundenlohn in Frankreich doppelt so hoch als in Italien und 1½ mal so hoch als in Spanien, der englische Stundenlohn dreimal so hoch als der französische und der amerikanische wiederum beträgt das 1½ fache des englischen und rund das 9fache des italienischen. Welcher Lohn ist nun von diesen als Weltmarktlohn anzusprechen? Die Antwort darauf nur lauten: Es gibt keinen fest umrissenen Weltmarktlohn.

Man hat nun ausgerechnet, daß das Wocheneinkommen des amerikanischen Arbeiters 25 Dollar und das des deutschen Arbeiters 5 Dollar betrage und hat daraus gefolgert, daß der amerikanische Arbeiter fünfmal so gut stehe als der deutsche. Dies ist ein grober Trugschluß. In Amerika beträgt die Geldentwertung etwa 50 Proz., und ein heutiger Verdienst von 25 Dollar entspricht ungefähr einem Friedenswert von 12,5 Dollar. Die Kaufkraft der deutschen Mark in Deutschland kann man wohl auf mindestens 200 Proz. der Außenvaluta ansetzen. Demnach entspricht das heutige wöchentliche Einkommen des deutschen Arbeiters etwa 10 Friedensdollar. Das Lohnverhältnis ist also nicht 25:5 oder 5:1, sondern 12½:10 oder 1¼:1. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, daß wir in einer besiegten Wirtschaft leben, während das Dollarland als das einzige wirkliche Siegerland anzusprechen ist. Es muß weiter berücksichtigt werden, daß die Belastung der deutschen Wirtschaft mit unproduktiven sozialen Auflagen stärker ist als in jedem anderen Lande; sie sind auf mindestens 10—15 Proz. der absoluten Lohnhöhe zu schätzen. Dazu kommt noch ein anderer wesentlicher Faktor: Wirtschaftspolitisch ist es ausgeschlossen, daß die Preise für die in Deutschland erzeugten Waren im Exportverkehr auf die Höhe der Weltmarktpreise gebracht werden können, das verhindert schon die Schutzzollgesetzgebung fast sämtlicher Länder der Welt. Hinzu tritt die Erhebung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe, die zwar direkt nicht vom Export getragen werden braucht, die indirekt aber doch auf ihn abgewälzt werden muß, sowie die Notwendigkeit der Gewährung eines außerordentlichen Anreizes in der Preisfestsetzung, weil sonst die deutschen Waren als deutsche Erzeugnisse Ablehnung erfahren würden. Aus allen den Gründen ist es unmöglich, daß im allgemeinen die deutschen Waren Weltmarktpreise erzielen. Deshalb und aus den oben entwickelten Gründen ist es unmöglich, Weltmarktlöhne zu gewähren.

Gebührenermäßigung bei der Außenhandelsstelle für Elektrotechnik. Die Außenhandelsstelle der Elektrotechnik erhöht den Nachlaß auf ihre eigenen Gebühren vom 1. Oktober d. J. ab auf 66⅔ Prozent. — Sie wird mithin bis auf weiteres statt 1,5 v. H. nur 1 v. H. an Gebühren erheben. — Die Gesamtgebühren, einschließlich Reichskommissar und Pressebeitrag, ermäßigen sich mithin vom 1. Oktober 1922 an von 3,5 v. H. auf 3 v. H.

Preiserhöhungen. Der Verband der Leipziger Rauchwarenveredler hat infolge der von den Rauchwarenfärbereien und Zurichtereien erhobenen bedeutenden Zuschläge den Preisaufschlag für Veredlung der Rauchwaren von 600 auf 1400 Prozent festgesetzt.

Preiserhöhungen. Der Verband der Bleistiftfabriken hat den Aufschlag von 700 auf 1200 Prozent erhöht. — Die Vereinigung Deutscher Besteckfabriken erhöhte den Aufschlag auf alpakapolierte Bestecke auf 600 Prozent.

Neue Kaliquoten. Die Kaliprüfungsstelle hat in ihrer Sitzung vom 22. September, unbeschadet der auf Grund des § 84 der Durchführungsvorschriften zum Kaliwirtschaftsgesetz vorzunehmenden Aenderungen, folgenden Kaliwerken endgültige Beteiligungsziffern gewährt: Vom 1. Juni 1922 ab: der Gewerkschaft Carlshall in Volpriehausen von 83 Prozent der durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werke; vom 1. Juli 1922 ab: der Gewerkschaft Heiligenroda in Dorndorf für das Kaliwerk Heiligenroda IV von 53 Prozent und für das Kaliwerk Heiligenroda V 56 Prozent; vom 1. August 1922 ab: der Gewerkschaft Alexandershall in Berka für ihr Kaliwerk Dankmarshausen von 40 Prozent und der Bergbaugesellschaft Hope m. b. H. in Lindwedel von 85 Prozent. Gleichzeitig ist die Beteiligungsziffer von Adolf-Glück infolge Feldesteilung von 127 Prozent auf 125 Prozent herabgesetzt worden.

Keine Veränderung der Gußwarenpreise. Der Verein Deutscher Eisengießereien hat auch in der dritten Dekade des Septembers die Gußwarenpreise trotz der weiteren Erhöhung der Roheisenpreise unverändert bestehen lassen.

Neuer Teuerungszuschlag für Glühlampen. Wie die Osram G. m. b. H. mitteilt, beträgt der Teuerungszuschlag für alle Glühlampen (luftleere und ausgefüllte Lampen von 20—260 Volt, Niedervoltlampen von 2—19 Volt, Zwedglampen, Telephonlampen, Glimmlampen, Kohlefadenlampen und Heizlampen) ab 21. September 300 Prozent auf die Listenpreise von 31. Juli 1922.

Die Berechnung des Goldzollaufgeldes. Der jeweils für die Dauer einer Woche stattfindenden Festsetzung des Goldzollaufgeldes wird, wie uns das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, bis auf weiteres der durchschnittliche Dollarkurs der dieser Woche vorhergegangenen zweit-, dritt- und viertletzten Woche unter angemessener Abrundung nach oben oder unten zugrunde gelegt. Demgemäß ist z. B. das Aufgeld für die Woche vom 27. September bis 3. Oktober nach dem Durchschnittskurs des Dollars vom 30. August bis 19. September 1922 errechnet worden. — Wie bekannt, ist das Goldzollaufgeld erstmals, und zwar von 35 900 auf 34 400 Prozent, ermäßigt worden.

Steuerkurse für ausländische Werte. Ausländische Werte können an Stelle der Umrechnung im einzelnen nach dem Kurse umgerechnet werden, dem der Reichsminister der Finanzen nach Anhörung der Reichsbank festsetzt, wenn der Steuerpflichtige dieses Verfahren in der ersten Voranmeldung des Kalenderjahres beantragt. Für den Monat August 1922 werden folgende Durchschnittskurse festgesetzt (in Klammern die Einheit): Belgien (100 Fr.) 8080, Bulgarien (100 Leva) 622, Dänemark (100 Kr.) 23 209, England (1 £) 4820, Estland (100 est. M.) 285, Finnland (100 finn. M.) 2338, Frankreich (100 Fr.) 8525, Griechenland (100 Drachmen) 3304, Holland (100 holl. Fl.) 41 978, Italien (100 Lire) 4816, Jugoslawien (100 Dinar) 1197, (100 Kr.) 288, Lettland (100 lett. Rubel) 389, Litauen (100 Ostmark) 95, Luxemburg (100 Fr.) 8080, Norwegen (100 Kr.) 18 510, Dt. Oesterreich (100 Kr.) 1,524, Polen (100 pol. M.) 13,776, Portugal (1 Eskudo) 70,9, Rumänien (100 Lei) 934, Rußland (100 Zarenrubel) 20,9, (100 Dumarubel) 3,33, (1000 Sowjetrubel) 0,2086, Schweden (100 Kr.) 28 410, Schweiz (100 Fr.) 20 573, Spanien (100 Peseten) 16 738, Tschechoslowakei (100 Kr.) 3261, Türkei (1 türk. Pfd.) 661, Ungarn (100 Kr.) 61,65, Aegypten (1 ägypt. Pfd.) 4983, Britisch-Indien (1 Rupie) 316, Britisch-Straits-Settlements (1 $) 565, Britisch-Hongkong (1 $) 620, China Changhai (1 Taël Silber) 829, Japan (1 Yen) 540, Persien (1 Silberkran) 94,3, Argentinien (1 Goldpeso) 844, (1 Papierpeso) 390, Brasilien (1 Milreis) 145, Kanada (1 kanad. Doll.) 1085, Chile (1 Peso) 133,2, Mexiko (1 Peso) 536, Peru (1 peruan. Pfd.) 4480, Uruguay (1 Peso) 879, Vereinigte Staaten (1 $) 1077.

40 Millionenanleihe der Leipziger Riebeckbrauerei. Eine mit variabler Verzinsung ausgestattete Anleihe im Betrage von 40 Millionen Mark wurde von der Leipziger Bierbrauerei Reudnitz, Riebeck u. Co. A.-G. mit einem Bankenkonsortium abgeschlossen, da diese Anleihe zu 99 Prozent zum freihändigen Verkauf hält. Die Obligationen sind mit 5prozentiger fester Verzinsung ausgestattet. Wenn auf die Riebeck-Aktien mehr als 12 Prozent Dividende verteilt werden sollten, erhöht sich die Verzinsung auf 6 Prozent und bei einer über 18 Prozent hinausgehenden Dividende auf 7 Prozent. Zuletzt wurden 18 Prozent Dividende verteilt.

Sauerbrey A.-G. Maschinenfabrik in Staßfurt. In Verwaltungskreisen rechnet man für das abgelaufene Geschäftsjahr mit einer Dividende in der ungefähren Höhe des Vorjahres (20 Prozent auf die Stamm- und 10 Prozent auf Vorzugsaktien). Der Geschäftsgang war im letzten Jahr im allgemeinen nicht sonderlich günstig. Neuerdings ist indessen eine Besserung zu verzeichnen.

Die Kaligewerkschaft Wintershall plant auf Schacht Hattorf bei Heimboldshausen den Bau einer Eisengießerei, um das Alteisen der eigenen Betriebe verwenden zu können.

Schiffsverkehr auf der Saale. Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S. Angekommen am 25. September 1922: Kahn Nr. 562, Sr. Hoffmann; Kahn Nr. 8748, Sr. Polland; Kahn Nr. 2327, Sr. Grauenhorst; Kahn Nr. 431, Sr. Köhler; Kahn Nr. 509, Sr. Heinrich; alle von Hamburg; Eildampfer „Merseburg" mit Stückgut von Hamburg.

Börsenstimmungsbild.

Das Auftreten einiger Nachfrage bewirkte am Devisenmarkt nach vorangegangener Geschäftsstille ein merkliches Anziehen der Kurse. Der Dollar stieg von 1400 auf 1450. Auch für Industrieaktien zeigte sich Kauflust im Zusammenhang mit einer leichten Entspannung des Geldmarktes. Erhebliche Kursbesserungen bildeten aber die Ausnahme. Meist bewegten sich die Besserungen im Rahmen von 20 bis 50 Prozent. Am Montanmarkte zogen aber Essener Steinkohlen um 190 Proz., Gelsenkirchener, Phönix um je 100, Harpener um 200 Proz., Laurahütte um 125 Proz., Oberbedarf um 135 Proz. an. Schiffahrtsaktien zogen ebenfalls an. Bankaktien unverändert. Valutapapiere zeigten keine gleichmäßige Kursentwicklung.

Elektrolytkupfer heute 45 510.

Hallische Börsen-Kurse vom 26. September.

Staats- und Stadt-Anleihen

4 Anh. Staats-Anleihe v. 1919	—
3½ Hall. Theater-Anleihe v. 1883	86
3½ Hall. Stadt-Anleihe v. 1886	87
3½ - - v. 1892	87
4 - - v. 1905	67
4 - - v. 1919	65
3½ Akener Stadt-Anleihe	68

Pfandbriefe

4 Landsch. Centr.-Pfdbrfe.	83
3½ -	72
3 -	65
4 Sächs. landsch. Pfdbrfe.	81
3½ -	—
3 -	72
4 Sächs. Rentenbriefe	—
3½ -	—
3½ - Provinz.-Anleihe	69
4 -	68½

Eisenbahn- u. Kleinbahn-Anl.

3½ Halle-Hettst. Eisb.-Anl.	75
4½ - v. 190.	72

Bergwerks-Anleihen

4 Bruckd.-Nietl. Bergb. Hyp.-Anl.	83
4½ Kons. Sophie Hyp.-Anl.	82
4½ Deutsche Grube Hyp.-Anl.	83
5 Gewerksch. Burbach Hyp.-Anl.	92
5 - Gute Hoffn. Hyp.-Anl.	94
5 - Leonhardt-Anl.	94
5 - Vesta-Hyp.-Anl.	92
4½ Grube Auguste-Anl.	89
4½ - rzb. 102%	89
4 Hallesche Pfännerschaft-Anl.	74
5 -	99½
4 Mansfelder Gew.-Anl. v. 1893	87
4 - v. 1905	87
4½ - v. 1906	93
4½ - v. 1911	93
4½ Naumb. Brk. Hyp.-A. rzb. 102%	90
4½ A. Riebeck Montw.-A rzb. 102%	97
4½ - v. 1920/21 rzb. 102%	97
4½ Sächs-T.Bk.Vrw.II A. rzb. 102%	92
4½ - Anl. rzb. 102%	—
4 Waldauer Braunk.-Anl.	85
4½ - rzb. 102%	92

4 Werschen-Weiß.Brk.-Anl. v. 1890	85
4 - v. 1898	85
4 - v. 1902	85
4½ - rzb. 102%	92
4 Zeitz.Par.-u.Solaröl.-A.	77
4½ - rzb. 102%	89

Anleihen Industrieller Gesellschaften

4 Cröllwitzer Papierf. Hyp.-Anl.	76
4½ -	85
4½ Eilenb. Kattun-Man. Hyp.-Anl.	87
5 Eisenwerk Schafstaedt Hyp.-Anl.	86
5 - v. 1920 rzb. 102%	66
4 Fab. landw. Masch. F. Zimmerm & Co. Hyp.-Anl.	77
4 Kyffhäuserhütte Hyp.-Anl.	77
4½ G. Lindner Hyp.-Anl. v. 1908	89
4½ - v. 1912	89

Bank-Aktien

Hallescher Bankverein	224
Diskontobank	195

Bergwerks-Aktien

Hall. Pfännersch.-A.-G.	610
- neue ½ Div.	590
Prehlitzer Braunkohlen-Akt.-G.	1875
Riebecksche Montanwerke A.-G.	2700
Werschen-Weißenfelser A.-Ges.	4300

Industrie-Aktien

Ammendorfer Papierfabrik	2040
Cröllwitzer Nr. 1-6875	985
- neue ½ Div.	945
Cönnerner Malzfabrik Nr. 1-1860	740
Eilenburger Kattun Nr. 1-3000	—
Eisenwerk Brünner Nr. 1-2000	625
Fb. l. Masch F. Zimmerm. Nr. 1-6700	430
- Vzgs.-Akt.	43.
Glauziger Zuckerfabrik Nr. 1-7500	1650
Hallesche Maschinen	2300
Hallesche Röhrenwerke	440
Hildebrandsche Mühlen Nr. 1-2000	1000
Kaiserbad Schmiedeberg	—
Körbisdorfer Zucker	—
Kyffhäuserhütte Nr. 1-6000	360
Gottfried Lindner	610
Wegelin & Hübner	720
Zeitzer Masch.-Fabrik Nr. 1-3920	4500
Zuckerraffinerie Halle Nr. 1-11000	1012

Leipziger Börsenkurse vom 26. Septbr.

Mitgeteilt von der

Dresdner Bank Filiale Halle,

Marktplatz 22. Telephon 5995 und 5998.

Allgem. Deutsche Creditanstalt	230	Oelsnitzer Kuxe	
Chemnitzer Bankverein	—	Peniger Maschinen	370
Chemnitzer Spinnerei	1175	Riebeck-Brauerei	465
Chromo Najork	845	„ Vorzug	
Cröllwitzer Papier	1050	Riquet & Co.	1150
Dürfeld, Karl	950	Reinstrom & Pilz	325
Glauziger Zucker	1900	Rositzer Zucker	1100
Hartmann Maschinen	1139	Sachsenwerk	76.
Hupfeld, Ludwig	800	Sächsische Webstuhl Schönherr	1135
Kammgarn, Gautsch	760	Sondermann & Stier	530
Körbisdorfer Zucker	—	Stöhr & Co.	4350
Landkraftwerk Kulkwitz		Schneider, Hugo	870
Leipziger Baumwollspinnerei	1310	Textilose Claviez	586
„ Buchb. Fritzsche	345	Thüringer Gas	398
„ Gummi	620	„ Wolle	1830
„ Kammgarn	1300	Tittel & Krüger	1585
„ Piano Zimmermann	945	Krankner & Wurker	1095
„ Werkzeug Pittler	1040	Wotanwerke	1100
„ Trikotagen	660	Wurzener Kunstmühle	475
„ Wollkämmerei	1725	Zimmermann, Halle	450
Mansfeld	760	Zimmermann, Chemnitz	458
Meerane Kammgarn	1120	Hallische Pfännerschaft	
Norddeutsche Wolle	2900		

Greppiner Werke in Greppin (Prov. Sachsen). Die Gesellschaft plant die Aufschließung der bei Werbelin gekauften Kohlenfelder. Nahe Werbelin wird zur Feststellung der Abbaufläche demnächst ein Versuchsschacht eingehauen.

Zuckerfabrik Straußburg. Die Generalversammlung beschloß, 24 Prozent Dividende auf das von 2,5 auf 10 Millionen Mark erhöhte Kapital zu verteilen. Die Aussichten für die neue Kampagne wurden günstig genannt. Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Fabrik wurde zugunsten der Arbeiter ene Stiftung von 1,5 Millionen Mark errichtet. Die neu angegliederten Betriebe, die Schokoladenfabrik Greußen und Kunsthonigfabrik Groß-Rudelstedt haben günstig gearbeitet.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 26. September.

Festverzinsliche Werte

Inländische

	heute	gest.
Dtsch.Schatzw II	—	—
- - III	9990	10010
- IV-V		8480
- - VI-IX	7175	7175
- - 1924er	9025	9040
5% D. Reichsanl.	7750	7750
4% -	130	138
3½% -	90	105
3% -	412	460
Sparprämie	7930	7950
5% Pr.Schatz1922	9870	9870
4% - 1934	86	87
4½ - ausl.	8050	80
4% Pr. Consols	78	77
3½% -	6650	6525
3% -	8075	7825
Bad. Anl. 1908/14	7875	7950
4% Bayr. Anleihe	87	8775
3½% -	7650	7525
3% Bayr. Esb.Obl	161	—
4% Hbg. St. 07/14	9450	7650
4% HessStaatsanl	74	738.
3% Hess.Anl.v.19	71	7300
3% Sächs.Staatsr.	6575	6675
4% Württ.Staats.	—	8390
4% Frankf. 07/11	—	110
4% Halle Stadt	67	—
4% - v. 1919	66	—
4% Säch.ProvAnl	69	—
4% Sächs. ldsch.	10825	
Pfdbfe. alte	—	—
4% Landsch.Ctrl. Pfdbfe.	84	—
4½ RiebeckMont 1912 Oblig.	—	—
4% Münch. 00/14	9990	9975

Ausländische

4½ Oestschatzaw	8600	—
4 - Goldrente	6400	6100
4 - Kronenr.	2695	2535
4 - konv. R.	2650	2500
4½ - silberr.	2640	—
4½ - Papierr.	2700	—
4 Türk. Adm.Al.	3000	3050
4 - Bagd. Eb. I	2725	2900
4 - - II	1795	1820
4 - unific. A.	9600	9800
4 - Zollobl.v11	1260	1300
Trk.400Fr-Los	10950	11000
4½ Ung. St. v. 13	1475	—
4½ Ung. St. v. 14	850	875
4 - Goldrente	3250	3100
4 - Kronenrent.	746	730

	heute	gest.
4 Wien. Inv.-A	—	—
3 Oest.-U.Stb.alt.	3850	3525
3 - -9.S v.1874	8725	3800
3 - -Erg.Netz	3725	—
4 Oest.-U. Gldp-	300	340
2,6 Südöst.Eb.alt	2175	1775
2,6 - neu Prior	1700	1300
5 - Obligat	1050	880
4½ Anatol.Ser.I	—	1250
4½ - - II	—	1250
4½ - - III	790	810
Schantungbahn	—	534
Magb. Strb. Akt.	185	334

Schiffahrts-Aktien

Argo Dampfsch.Akt	2385	—
D. Austr. Dampf	885	846
Hbg.-Amer Pak	738	731
Hbg Sdda.Dampf	1440	1400
Hans. Dampfsch	555	526
Nordd. Lloyd	512	502
Ver. Elbschiffah	1390	1375

Bank-Aktien

Bk. f. Elek. Werte	660	631
Bk.f.Brauindust.	300	270
Bk. f. Thüringen	340	340
Barmer Bankver.	210	210
Berl.Handelsges.	1405	1480
Berl. Hypothekb.	11250	110
Braunschw. Bk.	190	179
Brschw.Hann.B.	—	182
Com.- u. Privatb.	315	314
Darmstädt. Bank	301	301
Dessauer Landb.	—	—
Deutsche Bank	605	600
Disc.-Command.	410	409
Dresdner Bank	340	32250
Goth. Grundkred	160	160
Leipz. Kreditanst	22950	23950
Meinin. Hypobk.	137	138
Mitteld. Bdukrd.	—	—
- Kreditbank	303	300
Nationalbank	—	—
Nordd. Grundk.	—	12850
Reichsbank	280	280

Brauerei-Aktien

Engelhardt	548	548
Schulth.-Patzenh	796	681
Reichelbrauerei	690	680

Versicherungs-Akten

Mgdb.Feuerv.-G	1500	1465
- Hagelv.-G	1400	1500
- Lebensv.-G.	—	—
- Rückvers.-G.	1320	1345
Thuringia	4350	—
Wilh. Vers.-A.-G.	1700	1700

Industrie-Aktien

	heute	gest.
Aachen Leder	1700	1175
Accumul. Hagen	1985	1825
Adl. Portl. Zem	625	595
- Oppenh.Led.	2700	2150
- Hütten Glas.	1249	1149
- Werke	545	480
A.-G. f.Anilinfbr	1299	1260
- - Bauausfg.	385	375
- - Verkwes.	4900	10000
Alexanderwerk	561	550
Alfeld-Gronau	750	700
Allg.Berl. Omnib	475	435
Allg.Elektr.Ges.	830	793
Ammendf.Papier	2000	1949
Angl.-Ct.-Guan.	2515	2423
Anh. Kohlenw.	1850	1800
- - Vz.-A.	255	255
Annabg.Steingut	2875	2650
Annen. Gußstahl	850	850
Archimedes	1900	—
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Papier	1365	1200
Augsb Nbg. Mfbr		1350
Bachm.u.Ladew.	849	760
Bad Anil u.Sodaf	1665	1660
Balcke Maschin.	1175	1090
BanningMaschin	2100	2000
Baroper Walzwk.	1275	1225
Bartz & Co.	1150	1125
Bayer. Cellulose	1210	1185
Bemberg	1450	1375
Karl Berg Aktien	6000	1690
Berger Tiefbau	900	775
Bergmann Elektr	635	700
Berl.Anh. Mfabr.	6.0	647
- Bautz. Jute	930	939
- Dampfmühl.	2000	2150
- Guben-Hutf.	1925	1840
- Maschinenb.	1999	1990
- Neur. Kunst.V	605	567
BertholdMessing	720	720
Berzelius Bergw.	1230	1150
Bet.-u.Montierb.	640	586
Bing-Werke	620	600
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	2490	2400
Böhler &Co.A.G	3100	2925
Bösperde Walzw.	1900	1000
Braunk-u.Br.Ind	1550	1490
Braunschw Kohl.	2050	2025
- Jute-Sp.	1600	1450
BremerLinoleum	1510	1470
- Vulkan	2650	2560
- Wollkämm.	2822	2805
Brown,Boveri Co	—	—
Buderus Eisenw.	1375	1859
Busch Opt. Ind.	1060	1045
F.W. Busch Lüd.	1050	1045
BuschWagg.VA	1660	1560
Butzke &Co.Met.	625	580

	heute	gest.
Caplior & Klein	1990	1925
Garlshütte	1550	1445
Caroline Braunk.	4950	4500
Charlottbg Wass	480	474
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	2630	2590
- - - Stp.	2460	—
- Griesheim	1265	1220
- Grünau	950	975
- v. Heyden	1000	961
- Milch	825	848
Chem. Weiler	1110	1100
- Ind.Gelsenk	4650	4000
- Wrk. Albert	1785	1775
Conc. chem.Fab	2400	22.5
- Spinn.	960	90.
ConsolidalBergw	4500	4410
Cröllwitz. Papier	1045	995
Daimler Motoren	529	505
Delmh Lin (Ank	1250	12.8
Dessauer Gas	695	667
Dtsch. Atl.Telgr	759	775
- Luxb.Bergw.	2470	2399
- Niedl.Telegr.	560	549
- Südam. Tel.	710	650
- Babcock & W	2770	2795
- Eisenb. Sigw	545	510
- Erdöl A.-G	3200	2800
- Gußstahl	650	610
- Jute-Spinn.	—	2350
- Kabel	—	540
- Kaliwerke	2550	2500
- Spiegelglas	1326	1299
- Steinzeug	725	740
- Waff. u. Mun	2975	2825
- Wollwaren	1400	1300
- Eisenhandel	723	680
Dinnendahl	899	890
Donnersmarckh.	3025	2700
Doering&Lehrm.	1125	1000
- - V.-A.	125	120
Dresdn Gardinen	820	785
Dürener Metall	2925	2660
Dürkopp-Werke	799	745
Düssd. Eis. u. Dr.	—	—
Dynamit Nobel	925	900
Eckert Maschfb.	3700	3500
Egestorff Salz	1900	1775
EilenburgKattun	—	—
Eintr. Braunkoh.	2605	2490
Elsen Velpert	2400	2500
Eisenwerk. Kraft	1260	1240
Elberfeld.Farben	1340	1300
El. Licht u. Kraft	650	650
Eschweil.Bergw.	1670	1550
Essen.Steinkohl.	2450	2260
Exzelsior Fahrr.	1005	975
Faber Bleistifte	1402	1395
Fahlbg.List &Co.	575	560
Feldmühl.Papier	840	840
Felt u.Guilleaume	1152	1150
Filt- u.Brautech.	—	—
Flensb. Schiffsb.	1020	1000

	heute	gest.
Flöther Masch.	870	810
FraustädtZucker	1660	1570
Freund Masch.	1426	1310
Friedrichsh. Kali	1830	1800
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co	550	538
Fröbeln Zucker	2000	1850
Gaggenau A.-G	850	800
Gasmotor. Deutz	—	—
Gebhard & Co.	850	840
Geisweid. Eisen	—	—
GelsenkirchBerg	2550	2485
- Guß	945	921
Gust. Genschow	752	750
GeorgMarienhütt	2000	1700
Gerbstoff Renner	—	—
Ges.f. elek.Unter	609	650
Gildemeist. & Co.	2000	1900
Glauziger Zucker	1800	1700
Gebr. Goedhart	9100	895.
Th. Goldschmidt	1350	1300
GörlitzerWaggon	-	820
Gothaer Waggon	799	700
Gr Strehlit.Cem.	1200	1150
Haberm. & Guck	505	460
Hackethal Draht	645	611
Hagelb. Akt.-Ge.	650	619
HallescheMasch	2300	2300
Hannov. Masch	4200	3650
- Waggon	765	735
Harbg.-Wien-G	1500	1580
Hark.Bgw St Pr.	1875	1800
Harpen Bergbau	4950	4850
Hartmann Masch	1049	1105
Hasper Eisen	3300	3250
Hedwigshütte	1300	1250
Held & Francke	610	580
Hemmoor Cemt	2645	2425
Hildebrd. Mühlen	975	975
Hille-Werke	665	640
Hindr. Außerm.	620	575
Hirsch Kupfer	989	935
Höchster Farben	1275	1233
Hösch. Eis. u. St.	1850	2575
Hohenlohewerke	1990	1950
A. Horch & Co.	540	539
Hotelbetriebsges	3725	3550
Humboldt Masch	760	698
L. Hupfeld & Co.	780	770
Hüttenw. Kayser	920	810
Ilse Bergbau	1960	1895
Industriebau	594	55.
Jeserich Asphalt	1288	1150
- Vorzug	—	—
J. A. John	750	730
Max Jüdel & Co	595	622
Jülich Zucker	2375	2375
Kahla Porzellan	1800	1725
Kaliw. Aschersl.	1750	1635
Karlsruh.Masch	1299	1350
Kassel Federstah	1110	1420
Kattow. Bergbau	1750	1675
KeulaEisenhütte	800	745

	heute	gest.
Keyling & Phom	5000	5050
Kirchner & Co.	—	1665
Koch Adlernähm	1420	1325
Köln Neues.Berg	2495	2310
Köln-Rottweiler	1090	1050
Kölsch Walzwg.	2500	2430
Königsborn Berg	2750	—
Königszelt Porz.	1730	1550
Körbisdorf Zuck.	3200	—
Gebr. Körtung	625	565
Kostheim Cellul.	749	700
Krauß & Co	810	820
Kronprinz Metall	1650	1560
Krüger & Co.	1075	1050
KruschwitzZuck	1020	1065
Kunz Treibriem.	850	875
Kupferw. Dtschl.	—	—
Küppersbusch	2600	2555
Kyffhäuser hütte		—
Lahmeyer & Co.	465	445
Lauchhamm. kov	—	—
Laurahütte	3500	3350
Leipz.Piand.Zim	900	—
Leipz.Wrkzeugm	980	960
Leopoldsgrube	1185	1140
Leophall.ch.Fab	2700	2600
- V.A.	—	—
Linde Eismasch.	795	769
Lindenbg.Stahlw	5400	5200
Lindström A.-G.	900	850
Lingel Schuhfbr.	715	650
Linke Hofmann	950	840
Löwe & Co.	1499	1458
C. Lorenz & Co.	825	790
Loth.Hüt.-u.B.V	1985	1970
Lüdenschd. Met.	950	900
Lünebg. Wachsbl	4400	4000
Luther Maschin.	1250	1225
Magdb.A.-Gas-G	400	364
- Bergwerk	2950	2800
- Mühlen	1180	1090
Magirus C. D.	540	510
Mannesmann röh	1905	1850
Marie Bons.Brgw	4500	4000
Marienh. b. Kotz.	820	775
Mark Cement	—	—
Märk.West.Bgw.	1600	1500
Maschfb. Buckau	2225	2150
- Kappel	1610	1600
Mech.Wbr. Lind.	1050	1000
Mech. Sorau	2300	2350
Mechan. Zittau	955	900
Mehlth. Tüllfabr.	630	610
Mix & Genest	550	540
Motoren Deutz	805	—
Mühlheim. Brgw.	3000	2775
Nat. Automobil	500	468
Neptun Schiffsw.	675	640
Niederlaus.Kohl.	2050	1795
Nitrit-Fabrik	900	780
Nrd. Wollkämm.	2875	2750
Nürnb. Herkules	900	940
Obsch. Eisb.-Bb.	1450	1200

	heute	gest.
Obschl. Eis. Caro	1300	1070
- Kokswerke	1945	1335
Oeking Stahlwk.	1400	1350
OhlesZinnwalzw.	750	—
Orenstn & Koppel	1800	1705
Osnabr. Kupferw	1300	1200
Ostwerke	900	750
Panzer	1248	1250
Peiper &Co. Walz	4050	3850
Phönix Bgw A.G	3100	3025
Pintsch A.-G.	2580	2525
Plauen Gardinen	1675	1800
Plauener Tüll	845	800
Pöge Elektr.	530	570
Rasquin Farben	1675	1600
Rauchw. Walter	2450	2415
Ravenb. Spinn	6200	6010
Reichelt Metsch	1955	1905
Rhein. Braunk	3050	3000
- Metallwaren	—	505
- - Nassau	2600	2550
- Stahlwerke	2225	2160
- Westf. Kalkw	2100	402
- W. Prtl. Cem	—	—
Riebeck Montaw	2775	2695
Bombach. Hütt	1098	1092
Rositzer Braunk.	1500	1475
- Zucker-Raff.	1065	1060
Rütgerswrk A.G.	950	898
Sachsenwerk	800	745
SächsGußst Döhl	1458	1300
- Th.Prtl.-Zem.	925	880
- Webstuhl	1150	1315
Sangerh. Masch	1645	1590
Sarotti-Schokol.	1045	1002
Sauerbrey Masch	1160	975
Saxonia-Zement	1040	1020
Schles. Cellulose	930	910
- Zink	4050	6000
- Vorz.-A.	6000	4050
Schloßf. Schulte	4310	4200
Schneider, Hugo	879	870
Schöndorff. Gebr	500	450
Schönebeck Met.	1900	180.
Schubert &Salzer	1525	1484
Schuckert & Co.	1168	1125
Schulz jun. Fritz	1449	1335
Seck Mühlenbau	1296	1280
Fr. Seiffert & Co.	2600	1455
SiemensElek.Bet	165	160
Siemens&Halske	1940	1900
Simonius Zellul.	—	—
Stahl & Nölke	—	—
Stettin Chamotte	1340	1290
- Vulkan	2660	2500
Stöhr Kammgarn	4600	4002
Stöwer Nähm.	1650	1600
Stollberger Zink	2300	2350
Sturm A.-G.	2250	2000
Tecklbg. Schiff	1210	1195
Telefon Berliner	670	625
TerraA.G.f.Sams	1200	1200
TeutoniaMisburg	1020	980

	heute	gest
ThaleEish.St.Pr.	7100	7200
Thür.Bleiweißfb	1475	1450
Thür Salinen	795	740
L. Tietz	330	320
Tittel & Krüger	1510	1465
Trachenbg.Zuck.	1710	1650
Triptis Porzellan	1050	930
Tüllfabrik Flöha	980	950
Türk Tabak abg.	—	—
Union che. Fabr.	1150	1100
Union-Werk	525	510
Ver. Berl Mörtelw	449	445
- dtsch Nickelw	1900	1825
- Flansch.Fabr.	1800	1750
- Glanzstoffabr	4100	3750
- Gothaniawerk	835	800
- Metall Haller	1600	1550
- Portl. Schim.	1050	1048
- Schmirgel	2375	2350
- Schub	58.	548
- Thür. Metall	2000	2000
- Zyp & Wiss	—	6000
Viktoria-Werke	730	749
Vogel Isolierdrht	1030	950
Vogtl. Maschinen	580	580
Wandererwerke	1900	1800
Wegelin & Hübn.	750	718
Wenderoth phm.	1250	1225
Wernsh. Kammg.	1710	1350
- - Vorz.-A.	—	—
Wersch. WeißfBr	—	4450
Weser	805	800
Wessel Porz	1240	1100
Westeregeln	2280	2265
Westf. Drahtind.	706	695
W.Ei.-u.Drahtw.	824	800
West. Kupfer	900	845
Wicking Prtl.-Z.	1500	1350
Wilhelmshütte	775	79.
Wißner Metall	3775	3150
Wittener Gußst.		3500
Wittkopp Tiefb.	1300	1250
Wrede Malz	2250	2100
Zeitzer Masch.	4990	4950
ZellstoffWaldhof	980	930
Zimmermann-W	450	445
Zwickauer Masch.	770	685

Kolonial-Werte

Dtsch.-Ostafrika	540	521
Neuguinea	1000	785
Otavi Minen	5975	4500
- - Gen.Sch.	—	—

Nichtamtlich

Mansfeld		105
Deutsch.Petrol.		912

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220926023/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Aufhebung eines Redeverbots.

Leipzig. Eine wichtige Entscheidung hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik am 19. September in Leipzig gefällt. In R. bei A. sollte am 6. August ein Gedenkfeier für die gefallenen Krieger geweiht werden. Die Festordnung wurde dem Regierungskommissar für das Gebiet S. vorgelegt. Er genehmigte sie unter der Bedingung, daß keine monarchistischen Lieder gesungen oder gespielt wurden, verbot aber, daß cand. theol. H., wie vorgesehen war, die Weiherede hielt, da dieser als Großmeister der Bruderschaft N. des Jungdeutschen Ordens tätig gewesen sei. Ueber diese Entscheidung beschwerte sich H. beim Ministerium in Weimar, wurde aber abgewiesen. Daraufhin veranlaßte er, daß seine Beschwerde an den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik weitergegeben wurde. Dort wurde sie angenommen, das Verbot wurde als ungerechtfertigt aufgehoben und die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse des Freistaates Thüringen zur Last gelegt.

Diese Entscheidung ist damit begründet, daß die Besorgnis gewisser Erörterungen nach Paragraph 14 des Gesetzes zum Schutze der Republik allein nicht genügt, sondern daß diese Besorgnis auch durch bestimmte Tatsachen gerechtfertigt sein muß. Die Besorgnis aber, daß H. die Weihefeier zu einer Aussprechung mißbrauchen würde, war schon dadurch ferner gerückt, daß er sich nach der Auflösung des Ordens nicht mehr im Sinne des Ordens betätigt hatte. Sie wurde im hohen Grade dadurch unwahrscheinlich, daß er ja nicht als Privatperson eine Rede halten sollte, sondern als Geistlicher innerhalb des Kreises seiner Amtspflichten eine kirchliche Tätigkeit zu entfalten hatte. Endlich konnte die Besorgnis, der Redner würde in den Herzen seiner Zuhörer vaterländische Gefühle entfalten, das Verbot nicht rechtfertigen, weil vaterländische Gefühle keine strafbaren Handlungen im Sinne des Gesetzes sind.

Ammendorf. (Der letzte Schulze von Beesen,) Herr Otto Schatz, der durch mehrere Jahrzehnte hindurch bis zur Eingemeindung des Dorfes Beesen mit Ammendorf das Amt eines Gemeindevorstehers verwaltet hat, begeht heute seinen 70. Geburtstag.

Merseburg. (Kreisschulrat Find) ist zum Regierungs- und Schulrat in Magdeburg ernannt worden.

Calbe a. S. (Drei Hochzeiten) wurden in der Familie des Eisenbahnsekretärs Stahnke hier gefeiert. Das Elternpaar beging die silberne, Sohn und Tochter gleichzeitig die grüne Hochzeit.

Aus Anhalt. (Eine Arztfamilie durch Pilze vergiftet.) In Quellendorf erkrankte die gesamte Familie des Arztes Dr. Ende nach dem Genuß von Knollenblätterpilzen, die man mit Champignons verwechselt hatte. Das 1¾jährige Kind ist bereits tot. Dr. Ende und die übrigen Familienglieder schweben noch in Lebensgefahr.

Dessau. (Der neue Landgerichtspräsident.) Als Nachfolger des am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Landgerichtspräsidenten Pannier ist nun, wie in den nächsten Tagen offiziell bekanntgegeben werden wird, der bisherige Amtsgerichtsrat Herlitz vom Amtsgericht in Dessau ernannt worden. Herlitz steht den Linksparteien nahe, auf deren Befürwortung und Veranlassung diese Ernennung zurückzuführen sein dürfte.

Bad Harzburg. (Bei der Wahl der unbesoldeten Stadtratsmitglieder) wurden abgegeben: Wahlvorschlag A (gewerbliche Wirtschaftsgruppe): Stadtrat Stedel 340, Wahlvorschlag B: Hotelbesitzer Bode 755, Wahlvorschlag C (unpolitisch): Stadtrat Dittmer 265, Wahlvorschlag D (Beamtenvereinigung und Reinerbund): Stadtrat Dr. Brodführer 351, Wahlvorschlag E (USP. und SPD.): Rendant Meyer 502 Stimmen. Gegen den Wahlvorschlag B ist Protest eingelegt, weil die Stimmzettel nicht die vorgeschriebene Größe hatten. Die verbundenen vier bürgerlichen Listen erhielten drei, die sozialistischen einen Sitz.

Schmiedeberg. (Massenerkrankung.) In Schmiedeberg und Paschwitz erkrankten 42 Personen nach dem Genuß von Schnaltem. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Neuhaldensleben. (Unbekannte Einbrecher) stahlen nachts aus Schloß Altenhausen Silbersachen im Werte von 1¼ Millionen Mark.

Schönebeck. (Todbringende Bohne.) Hier erstickte das 1½jährige Söhnchen des Postsekretärs Köhler dadurch, daß ihm eine Bohne in die Luftröhre geriet.

Hohenleuben. (Ein für die Geschichte unserer Heimat wichtiger Fund) ist im nahen Dörtendorf gemacht worden. Ein hiesiger Baumeister fand eine große Anzahl Hohlmünzen oder Brakteaten, die zum Teil aus der Zeit Kaiser Friedrichs II. (1219 bis 1250) stammen. Leider sind die meisten dieser wertvollen Stücke verschwunden. In Anbetracht ihres geschichtlichen Wertes sind sie zum großen Teil in Kinderhänden gewesen und nur noch wenige zur näheren Bestimmung erhalten geblieben, von denen das Museum des Vogtländischen Altertumsforschenden Vereins sieben Stück erwerben konnte. Nachdem der Wert erkannt ist, hat mit den noch vorhandenen Stücken natürlich der Wucher eingesetzt. Wie der Vogtländische Anzeiger schreibt, verlangt der Finder ungeheure Preise dafür. Bereits im Jahre 1885 wurde bei Dörtendorf ein derartiger wertvoller Fund gemacht, von dem Teile in der Reichsmesser Sammlung und im Städtischen Museum zu Gera liegen, und merkwürdigerweise auch im nahen Mehla 1826.

Magdeburg. (Die Miama bis 31. Oktober geöffnet.) Infolge des außerordentlichen Zuspruchs, dessen sich die Ausstellung aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes erfreut, wird sie unter allen Umständen bis 31. Oktober d. J. geöffnet bleiben.

Turnen, Sport und Spiel

Das Spiel in Naumburg.

Die Naumburger Sportvereinigung 1905 bittet uns um Aufnahme nachstehender Entgegnung auf die Darlegungen über das Verhalten der Naumburger im Spiel gegen 98-Halle.

„1. Es wird behauptet, daß das Publikum in Naumburg den Anforderungen der Spiele mehr beeinflußt, als das fußballerische Können der Ober. Gegenbeweis: Tabellenstand von 05 in den beiden letzten Verbandsspielserien. Ferner Endrunde um den Pokal „Silberner Fußball". Letztere Spiele sind ausschließlich vor hallischem Publikum, ersteres, nämlich die Verbandsspiele, zur Hälfte ausgetragen worden.

2. Nervenschwacher Schiedsrichter: Ein neutraler Schiedsrichter ist von beiden Parteien beantragt gewesen. Daß die Entscheidungen des Schiedsrichters nicht immer einwandfrei waren, sei zugegeben. Die anzufechtenden Entscheidungen belasten zumindest beide Parteien gleichmäßig. Benachteiligter war jedoch 05, denn ein einwandfrei erzieltes Tor wegen angeblichen Angehens des Tormanns in der ersten Halbzeit wurde nicht gewertet. Der Beweis dafür, daß der Schiedsrichter sich von seinen Entscheidungen durch das Verhalten der Masse leiten ließ, wird noch zu erbringen sein.

3. Unsportliche Handlungen verschiedener Naumburger Spieler. Wenn die dargestellten Vorgänge den Tatsachen entsprächen, mußten sie den Verbandsbehörden zur weiteren Verfolgung gemeldet werden. Daß dies nicht geschehen ist, spricht für sich selbst. Markierung von Stürzen: Welche sind gemeint? Söhner II (05) oder Gebhart und Rösler (98)? Zu jedem der angeführten Fälle war es brenzlich vor dem Tor.

4. Verhalten des Publikums: Nach unseren Feststellungen sind allerdings zwischen 98er Spielern und zahlreich erschienenem Hallischen und Naumburger Publikum politische Schlagwörter ausgetauscht worden. Veranlassung hierzu hat ein 98er Spieler gegeben. Wir verurteilen ein Hinaustragen der Politik auf den Sportplatz aufs schärfste und sind bereits während des Spieles hiergegen eingeschritten. Ueber das Verhalten des Publikums sind keine Klagen zu führen, sofern der Schiedsrichter das Spiel fest in der Hand hat. Jedenfalls ist es nicht anders als anderwärts auch. Auf den übrigen Teil der Anschuldigungen verzichten wir im Interesse des Sportes näher einzugehen."

Die vorstehenden Ausführungen des Naumburger Vereins werden kaum sich geeignet erweisen, den Eindruck zu verwischen, den unbefangene Beobachter von dem Spiel in Naumburg empfangen haben.

Die Schriftleitung.

Die richtige Antwort.

Die französische Herausforderung von Hentzen abgelehnt.

Der deutsche Wettflugpreisflieger Hentzen hat dem Franzosen Boussetrout auf seine Herausforderung zum Segelfluge folgende Antwort erteilt: „Ich erfahre nach meiner Rückkehr aus Italien, daß mich der französische Flieger Boussetrout zu einem Wettbewerb im Rhön aufgefordert. Grundsätzlich bin ich bereit, mit jedem erlesenen deutschen Flieger in Wettbewerb zu treten, aber selbstverständlich nur auf paritätischer Grundlage. Solange jedoch die Knebelung der deutschen Fliegerei durch Frankreich wie bisher fortgesetzt wird, ist eine derartige paritätische Grundlage nicht geschaffen." — Hentzen ist übrigens vom Reichspräsidenten aufgefordert worden, vor geladenen Gästen einen Vortrag über seine Flüge und die Segelfliegerei zu halten.

Radf. Kl. „Adler" v. 1897. Generalversammlung am Freitag, 29. 9. d. J., 8 Uhr abends, im Klublokal Hotel „Stadt Leipzig". Schriftliche Anträge sind bis Mittwoch, 27. 9. d. J., an den 1. Vorsitzenden zu senden. Erscheinen eines jeden Mitgliedes zur Generalversammlung ist Pflicht.

Von den Rennplätzen.

Rennen zu Strausberg. Mastersall-Hürdenrennen: 1. Herrscherin (Edler), 2. Gefion (Matan), 3. Babieca (F. Kuhnke). Tot. 20, Pl. 13, 17, 30. Ferner Andrian Werburg (ger.), Hörselberg, Thorlaion, Barolus. — Kesselsee-Jagdrennen: 1. Reichsgräfin (Meschen), 2. Alarich (Borowski), 3. Schmuck II (Schneider). Tot.: 32, Pl 13, 15, 14. Ferner: Lilienstein, Talisman, Mirakel, Ranunkel Sheitani. — Preis der Maltüre: 1. Landschutz (Olejnik), 2. Tango (Rastenberger), 3. Traute (Juguenin). Tot.: 14, Pl. 12, 13, 18. Ferner: Clabra, Murichen, Biene, Tappenburg, Tache, Atalanta, Lustschloß. — Willendorfer Hürdenrennen: 1. Hexenmeister II (Bismark), 2. Sinn Fein (Br. Müller), 3. Livia (Senkpeil). Tot.: 11, Pl. 13, 20, 22. Ferner: Tenk, Wolkenschieber, Leihe, Brise, Sankt Raven. — Mallesee-Jagdrennen: 1. Diamani (Einfinger), 2. Oro (Senkpeil), 3. Baron Clemens (Quade). Tot.: 24, Pl. 12, 12, 22. Ferner: Lametta (angehalten), Buck, Ganymed, Gebalind (ger.). — Tepper Paskt-Jagdrennen: 1. Savonard (Hr. Borde), 2. Zimmelmann (v. Kalkenhausen), 3. Rotkart (v. Falkenhayn). Tot.: 23, Pl. 17, 43. Ferner: Wetterscheide (ger.), Tyganta (4). — Radebrück-Preis: 1. Biedermann II (H. Braun), 2. Elmada (Behr), 3. Meisterin (Staudinger). Tot.: 79, Pl. 23, 22, 19. Ferner: Dagobert, Cora, Fliegerheld, Hastig, Turmglocke, Minor.

*

Voraussagen für Grunewald am Mittwoch. 1. R.: Alpenstern — Stall Stiarel; 2. R.: Palimur — Jangs; 3. R.: Gerevelem — Jburg; 4. R.: Ganelon — Revolutionär; 5. R.: (Pelibe) — Kamille — Gimpel; 6. R.: Oper — Idealist; 7. R.: Walpurgis — Leibfuchs.

Voraussagen für Mülheim-Duisburg. 1. R.: Amor — Eldorado; 2. R.: Marschlied — Peter; 3. R.: Orakel — Arolo; 4. R.: Damenweg — Rastelbinder; 5. R.: Valeriana — Seeheld; 6. R.: Jugendliebe — Narew; 7. R.: Seppi — Sommerflor.

*

Buchmacher statt Totalisator. Die Abschaffung des Totalisators bei den Wiener Trabrennen und Ersatz derselben durch die Buchmacher ist vollendete Tatsache. Schon bei den am 30. September beginnenden Rennen werden die Beamten der Buchmacher Wetten zu Startpreisen annehmen und zwar, den Wiener Verhältnissen entsprechend zu 5000, 10 000 und 50 000 Kronen Sieg und Platz. Auf besonderen Aufzügen wird das Publikum über den Stand der Kurse im Wettring unterrichtet, noch während des Rennens werden dann auf dem Aufzuge die Schlußkurse bekanntgegeben, so daß, wenn die Pferde durchs Ziel gehen, jedermann schon weiß, was er gewonnen hat. An den Verein müssen die Buchmacher 2 Prozent vom Umsatz abliefern. — Konzessionierte Buchmacher waren, wie bereits gemeldet, am Sonntag in Hamburg tätig. Die drei Leger trugen als Abzeichen um den Hut weiße Binden mit der Aufschrift „Konzessionierter Buchmacher"; ihr Geschäft entwickelte sich sehr stockend, da sie nach keine Tickets und Wahnbücher hatten, so daß sie mit Durchschreibblocks arbeiten mußten. Da sie aber gute Odds legten, erzielten sie zusammen doch einen Umsatz von 1½ Millionen Mark.

Autosport.

Benz gewinnt den Semmering-Wanderpreis. Nach dreizehnjähriger Pause fand am Sonntag auf der 10 Km. langen Rennstrecke Schlottmien-Semmering zum ersten Male wieder das Bergrennen um den Semmering-Wanderpreis statt, der einen Wert von 50 Millionen Kronen hat und durch öffentliche Sammlung aufgebracht wurde. Bei schönem Wetter säumten Tausende von Zuschauern die Rennstrecke. Der Wanderpreis fiel an den Benzfahrer Hörner in der Klasse der Rennwagen über drei Liter, der die Strecke in der mäßigen Zeit von 7 Min. 35 Sek. durchfuhr. Seine beiden Mitbewerber waren Ritzler auf Steyr und Jörns auf Opel. Bei den Motorradfahrern gewann Karner (Sunbeam) den Kleinen Semmering-Wanderpreis in Rekordzeit.

Girardengo Meisterfahrer von Italien. Wie in den letzten Jahren, so hat auch diesmal der italienische Straßenmeisterfahrer Constante Girardengo den Titel des Meisterfahrers von Italien heimgetragen. Mit 37 Punkten behauptet er überlegen die Spitze vor Aymo, 25 Punkte, Brunero, Sivocci, Agostoni, Petiva, Gremo und Sinari.

Den Tennis-Länderkampf Belgien-Holland, der in Brüssel stattfand gewann die belgische Mannschaft mit 16:8 Punkten.

Altendiebstahl bei der Deutschen Turnerschaft. Wie erst jetzt bekannt wird, ist dem Kassenwart der Deutschen Turnerschaft, W. Körber, ein am 30. Juli als Gepäck aufgegebener schwerer Koffer mit Altensstücken auf der Strecke Oldenburg—Bremen—Hannover—Magdeburg—Halle abhanden gekommen. — Sachdienliche Mitteilungen wolle man sofort der nächsten Polizeibehörde zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit zugehen lassen. Auf die Wiederherbeischaffung der Akten hat der Verlustträger eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Aus Zeit und Leben

Eine Gefahr für das alte Nürnberg

Aus Nürnberg wird von großen Verkehrsplänen berichtet, deren Durchführung das ehrwürdige Bild des Kernes der alten Reichsstadt aufs schwerste gefährden würde. Es handelt sich einmal um einen Plan, die Stadtmitte mit einer neuen Straßenbahnlinie zu durchqueren: von der Lorenzer Kirche zur Pegnitz hinunter, über die Museumsbrücke durch die schmale Plobenhofstraße auf den Hauptmarkt, dann den Berg hinauf durch Tiergärtner Tor an Dürers Wohnhaus vorbei. Die Schönheit des Platzes am Tor wäre damit wohl für immer dahin und es würde nicht lange dauern, bis die jetzt nur 8 Meter breite Einfahrt des Tores verbreitert werden müßte. Noch radikaler will ein anderer Plan eine Durchbruchstraße von Süden nach Norden durch die Stadt legen und den Burgberg in einem 400 Meter langen, 6 Meter hohen Tunnel durchbrechen. Die Notwendigkeit zu solchen Unternehmungen wird in Nürnberg nicht nur von denkmalspflegerischer Seite bestritten. Bei der geringen Ausdehnung des mauerumschlossenen Nürnberger Stadtinnern ist nicht einzusehen, warum noch mehr Straßenbahnlinien durch die engen Gassen sich Wege bahnen sollen. Hier ist das Geschäftsviertel viel eher darauf angewiesen, den Passanten Ruhe bei der Betrachtung der Schaufenster zu lassen, und wenn überall sich klingelnde elektrische Bahnen hindurch zwängen, wird gerade dieser Zweck nicht erreicht. Daß über alle Fragen dem ganzen Deutschland heilige Plätze wie der vor dem Dürerhause auf jede Weise in seinem jetzigen Zustand zu erhalten sind, darüber sollte auch in Nürnberg keine Debatte möglich sein. Aber gerade dort hat man in früheren Zeiten, z. B. bei Gefährdung der Stadtmauer, so schlimme Beispiele eines Banausentums erlebt, daß es Sache der ganzen deutschen Oeffentlichkeit sein muß, den Nürnberger klar zu machen, daß es hier um mehr geht als um eine bequeme Bahnverbindung.

---

* **Goethe als Trüffelfreund.** Einen unbekannten Brief Goethes an den Badeinspektor und Badearzt J. H. Schütz in Bad Berka bei Weimar, der jüngst in London auftauchte, veröffentlicht die Oxforder „Modern Language Review". Der dortige Professor Fiedler hat den Brief erworben, der sich nach dem Stempel auf der Rückseite früher in der Hamburger Handschriftensammlung Menzendorck befand. Goethe schreibt da am 20. Januar 1831: „Sie haben, mein werthester Herr Inspektor, durch die übersendeten unterirdischen Früchte uns allen viel Vergnügen gemacht, und wird uns diese schmackhafte Speise nur noch besser schmecken und bedeutsamer, da sie uns zugleich ein Zeugnis Ihres Andenkens verleiht. Ich wünsche schön und beständige Tage, um auch wieder einmal das gelobte Berka und die dortigen Freunde besuchen zu können. Versäumen sie indessen nicht, manchmal bei uns einzusprechen. Viele Grüße an die liebe Gattin! und gedenken Sie unser öfter auf der Trüffeljagd ergebenst J. W. v. Goethe."

Erdgeschichtliche Bilder aus dem mittleren Elstertal.

Der an die Jenaer Universität berufene Geologe Hundt bringt in seinem 95seitigen, überaus fleißigen wie übersichtlichen, mit 8 Photos und einem Titelkopfbilde von Diluvialjägern erschienenen neuesten Werke über das mittlere Elstertal hochinteressante Einblicke in die Entstehung der Gegend von der Urzeit, dem Kambrium (alter Name für Wales) bis ins Quartär (Diluvium oder Eiszeitepoche). Nicht allein der Fachgenosse, auch der wissensdurstige Laie finden in dem aufgeführten, übersichtlich gegliederten Material nebst Tabellenanhang, Fachausdrücken, Schwerzeichnis einen reichlichen Genuß. Durch die jetzige Elsterberichtigung kamen herrliche fanniliäische Funde an den Rändern des Flußbettes zum Vorschein, die man außer im Ural in maritimen Schichten nur noch auf Spitzbergen, bei Eisenach (Eppichnellen) und Gera gefunden hat. Auch in der seltlichen Schotterablagerung der Elster fand man in 4 bis 5 m Tiefe Baumstämme uralter Art, tadellos erhalten, ein eisernes Schwert, sogar einen Steinmörtel. Die Schiefergasse bei Milditz, gern besucht, lieferte im Kupferschiefer ganze Exemplare von Palaeoniscus Freieslebeni III, sunstere Heringe, Saurierreste und querfurchte Pflanzenabdrücke. In den Bechsteinkonglomeraten an der Schiefergasse bei Gera Productus Cancrini, der sonst nirgends in Deutschland gefunden wurde. Der verdienstvolle Forscher Pastor Mackroth in Thlschitz fand im Kupferschiefermeer der Geraer Gegend Muscheln, Fossilienreste von Fischen und einzelne Fischsaurier; auch nach Gold ist in dem Gelände in den Gewässern mit Erfolg gesucht. Ueber das Auftreten des Urmenschen und der ihn begleitenden Tierwelt während der Eiszeit gibt das Buch Aufschluß durch Ausführung der letzten Fossilien, Holzkohlen, Feuerresten; Artefakten hat man gefunden, menschliche Skeletreste leider nicht. Die für die Urgeschichte wichtige Bindentaler Hohlenhöhle zeugt zur Annahme, daß hier seit 100 000 Jahren Menschen, deren Alterszeit usw. Hundt beschreibt, schon vom Acheulsen, Aurignacien bis Magdalenien gehaust, man fand außer Steinwerkzeugen aus letzterer Epoche einen auf Rennliergeweih gearbeiteten Pfeilschaft und sonstige bearbeitete Knochen. Uebrigens hat Hundt die Erläuterungen zu den wertvollen Wandbildern der Räume des geologischen und vorgeschichtlichen städtischen Museums zu Gera von Hermann Wendt verfaßt, ein Schmuck, wie ihn ähnlicher Art kaum ein [illegible] aufweisen hat.

B. von Rautenberg-Cserszewski.

Neues von Tizian.

Der Wissenschaft ist es in der letzten Zeit gelungen, eine ganze Reihe bisher unbekannter Werke Tizians ausfindig zu machen, die das Lebenswerk des malerisch größten Genies Italiens um wesentliche Züge ergänzen. Das bedeutendste dieser Bilder ist natürlich nach Amerika gekommen, in die Newyorker Sammlung Henry W. Goldman. Es ist eine Toilette der Venus, ein Meisterstück jener erotisch-mythologischen Bilderreihe, die wahrscheinlich im Studio des Herzogs Alfonso von Ferrara im Schloß Bellonguardo (in Goethes Tasso heißt es Belriguardo) vereinigt war. Offenbar ist es ein Bildnis des Herzogs selbst, der der idealen nackten Frau mit dem offenen Blondhaar den Spiegel vorhält. 1515 bis 1520 ist nach dem Urteil von Dr. Valentiner — der in der neuen Zeitschrift „Belvedere" das Bild veröffentlicht — seine Entstehungszeit. Eine der idealsten Frauenschönheit des Meisters ist hier vereinigt: obwohl sie dem Leben schon völlig erschlossen sind und halb bewußt von seiner Fülle durchglüht werden, hält sie noch eine geheimnisvolle Scheu in Schranken, und bedeutende strenge Formen von fast griechischer Gesetzmäßigkeit trennen sie von irdischer Nähe. Karl Justi hat gesagt, in seiner Zeit der venezianischen Kunst stehe sie der griechischen näher, als in diesen Jahren. Eine Reihe bisher unbekannter Bildnisse Tizians veröffentlicht der Kasseler Museumsdirektor Professor Gronau im letzten Hefte der Seemannschen „Zeitschrift für bildende Kunst". Sie zeigen ein wechselndes Gesicht seines Schaffens, als man es bisher zu kennen vermeinte: frischeste Jugendlichkeit der Auffassung, erblühender Mädchen und junger Menschen wechselt mit großen Staatsporträts. Erkreulicherweise sind mehrere dieser neuerkannten Tizians in Deutschland: die altberühmte Galerie des Schlosses Pommersfelden enthält ein Damenbild in silbergrauem Kleid, und Marcell von Nemes in München besitzt das Porträt einer blonden Venezianerin in tiefglühendem weinfardenen Kleid. Das überraschendste dieser Bildnisse, ein Alterswerk, ist aber ein Damenbildnis in schwedischem Privatbesitz, von kühnster Technik nur gewissen Werken von Hals und Goya in der Meisterschaft der Menschengestaltung vergleichbar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220926023/fraktur/page=0005

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Mittwoch, d. 27. Sept. Anf. 7 Ed. 11 Uhr
Die Walküre
von Richard Wagner.
Donnerstag
Jedermann

Auswärtige Theater

Mittwoch, 27. September

Magdeburg
Stadt-Theater
7½ Theater-Konzert

Wilhelm-Theater
7½ Lottchens Geburtstag

Weiche mit **Henko** die Wäsche ein!

Henko
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.
Henkel & Cie.
Düsseldorf

Preis Paket 18.— Mk.

C.T

Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstr. 51

Täglich mit unbeschreiblichem Erfolg!

Der Ries.-Paramount-Film
Die verbotene Frucht! 7 Akte
Film-Kunstwerk von überwältigend. Größe und Schönheit.
Im Bühnenteil:
Dir. Willi Schur
mit Erich Claudius und C. Herrmann
in
„Die Hasenpfote".
Einlass 3.15 Uhr
Beginn 4.15 Uhr.

Die international. Sensation
Das Recht auf Liebe!
Monumental-Film in 6 Riesenakten.
Fabelhaft. Aufmachung
Ungeheure Spannung!
Ausserdem:
Wenn zwei Hochzeit machen
drolliges Lustspiel in 2 Akten und Mutz und ihre Verehrer amerikan. Lustspiel in 1 Akt.
Einlass 3.30 Uhr
Beginn 4.00 Uhr.

Herbstrennen Magdeburg

Sonnabend 30. September **1½ Uhr** Sonntag 1. Oktober

Sonderzug
Fast halbe D-Zug-Fahrpreise.

Sonntag:
Ab Halle . . 9⁴⁴ an Magdeburg 11³⁰
Ab Magdeburg 1022 an Halle . . 1121

Fahrkarten für jedermann in Halle in der Vorhalle des Hauptbahnhofes bei der Paketfahrtgesellschaft Zillmann & Lorenz.

Torfstreu - Torfmull
in gepreßten Ballen liefern billig
P. Riemann & Co., Magdeburg.
Fernsprecher: 7434. 7397. Telegr.-Adr.: Riemanco.

Ärztwitwe nimmt **Schülerin in Pension** (gute Pflege). Offert. unter A. P. 70 a. d. Exp. d. Ztg.

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Gr. Seinstraße 79-80.
Bequeme Polstermöbel.

Mittwoch, 4. Okt., 7½ Uhr abends
Aula der Universität
Gewandhausquartett
Dr. Hans Gaartz.
Karten bei R. Roch, Alte Promenade.

Satyrin - Gold für Männer
Satyrin - Silber für Frauen,
hervorragend wirkende Yohimbin - Hormon-Präparate
gegen sex. Neurasthenie, Schwächezustände und Nervenstörungen.
Erhältlich in Apotheken!
Herstellerin:
Akt.-Ges. Hormona
Düsseldorf-Grafenberg.

Hosenträger
— Sehr große Auswahl —
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Geschäftseinrichtungen
liefert gut und preiswert
Hans Hallfarth,
Schillerstraße 22.

OHG

Wir liefern
in einfacher und feinster Ausfertigung in jeder Menge
Geschäfts-Briefumschläge
Fenster-Briefumschläge
Lack- u. Pergamyn-Fenster
Kanzlei-Briefumschläge
Aktentaschen
Versandtaschen
Lohnbeutel
✡
Briefblätter
Postkarten
Karteikarten
Formulare
✡
Aktien und Wertpapiere
✡
Kataloge, Prospekte Preislisten
✡
Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.
Otto Hendel-Gesellschaft,
Halle a. d. S.,
Gr. Brauhausstr. 16/17
Fernsprech.-Sammelnummer 7431.

Rückkehrende Amerikaner

werden sich sofort unter Landsleuten bewegen, wenn sie auf der „George Washington", „America" oder anderen Dampfern der United States Lines reisen. Die Turnhalle, Dusche und elektrischen Bäder, die schönen Gesellschaftsräume und die grossen, gut ventilierten Einzel- und zusammenhängenden Zimmer werden ihnen ungeteilten Beifall finden.

Die Küche auf diesen der Regierung der Vereinigten Staaten gehörenden Dampfern ist unübertroffen an Abwechslung und Reichhaltigkeit.

Amerikanische Offiziere und Mannschaften, in jeder Weise hilfsbereit und gefällig, werden für Ihr Wohl besorgt sein.

MÄSSIGE FAHRPREISE!

Regelmässige Abfahrten von Bremen nach Southampton - Cherbourg - New York mit den grössten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden Doppelschrauben-Passagier- und Postdampfern.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segellisten und Schiffsplänen! Nr. 42

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8, Unter den Linden 1 — HALLE a. S., Poststr. (Stadt Hamburg)
und alle bedeutenden Reisebureaus.
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

A 155

In der Provinz Ostpreussen

nimmt die **„Königsberger Hartungsche Zeitung"** — Gründungsjahr 1640 — im politischen und wirtschaftlichen Leben und in allen Kultur- und Heimatfragen eine anerkannt bedeutende und führende Stellung ein. Zur Vermittlung des geschäftlichen Verkehrs mit Industrie-, Handels- und Finanz-Kreisen unentbehrlich, ebenso zur Anknüpfung neuer Verbindungen im deutschen Nordosten.

Umfangreiche, gut unterrichtete Handelszeitung.

Amtsblatt der Gerichte und zahlreicher Behörden.

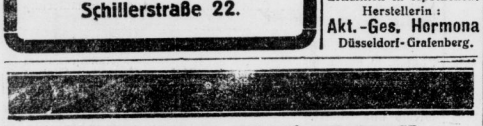
Beilagen: Sonntagsblatt, Frauen-Rundschau, Sportblatt: Die Spiele der Kraft, Literarisches.

Verbreitung: der ganze deutsche Nordosten, die Randstaaten usw. u. das Reich.

Täglich zwei Ausgaben.

Probenummern auf Wunsch kostenfrei vom Verlag, Königsberg i. Pr., Münchenhofstr. 2.

EMPFEHLENSWERTE SPEDITIONSFIRMEN



SCHIFFAHRT • LAGERUNG • TRANSPORTE

Aarhus.
J. P. Petersen, Dampfer-Agentur und Spedition.

Aken an der Elbe.
Hafen- u. Lagerhaus-Actien-Gesellschaft
Grosser Umschlagsplatz an der Mittelelbe f. Massengüter (Schwefelkiese, Phosphate, Kohlen, Zucker, Getreide, Futtermittel usw.) 20 geräumige Lagerspeicher, sowie Kellereien.
Elevatoren. Reinigungs-, Putz- u. Mischmaschinen.
Grosse Lagerplätze im Freien

Antwerpen.
Agence Maritime Marks.

Basel (Schweiz).
Basler Lagerhausgesellschaft. Amtl. Güterbest. der Bad. St. B.
Burckhardt. Walter & Cie., A.-G.

Borken (Westf.)
Paul Feind, Bahnspedition, intern. Transporte.

Chemnitz.
J. Max Meinig, Sped. Lagerung.

Emmerich.
Paul Feind, Internationale Speditionen.

Friedrichshafen a. B.
C. E. Noerpel, Internationale Transporte

Halle a. S.
G. Vester, G. m. b. H., Bahnspedition — Lagerung.

Hagen i. Westfalen.
J. G. Silber.

Magdeburg.
Paul Siebert, G. m. b. H.
Schiffahrt. Spedition. Lagerung. Internationale u. Ueberseetransporte, Sammelladungsverkehre.

Saarbrücken.
Saarbrücker Speditions- u. Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H.

Singen.
C. E. Noerpel, Internationale Transporte

Venlo.
J. Laumen & Co.

Zürich.
Burckhardt, Walter & Cie., A.-G.
Carl Im Obersteg & Cie.

Seminar für Hausgehilfinnen Lehrerinnen.

HOFFBAUER - STIFTUNG
POTSDAM-HERMANNSWERDER 127
JUGENDHEIM (vom 2. Jahre an) mit staatl. Berechtig.
LYZEUM für Mädchen und jüng. Knaben
FRAUENSCHULE mit staatl. Berechtig.
HAUSHALTUNGSSCHULE
ERHOLUNGSHEIM
Idyllische Lage am Wald und Wasser.

Kinder-Heim Kinder-Hort

Sofort lieferbar!
Neue Kupfer-Elektro-Motore,
Drehstrom 220/380 V., 380/660 V. Gleichstrom 110, 220, 440 V. in allen Leistungen 1—27 PS, verkauft preiswert
Ingenieur Georg Schneider,
Halle a. S., Mozartstraße 24. Tel. 1907.

Pickel! Mitesser!
Kostenlos gebe ich jedem gern Auskunft über ein einfaches, oft wunderbares Mittel.
Frau M. Poloni,
Hannover E 130 Schließ. d. 106

Grudeöfen
in allen Preislagen bei
Aug. Domke,
Halle, Taubenstr. 9.
Fabrik f. Blecharbeit. — Reparaturen —

Haltbare gute
Schuhfenkel
empfiehlt
Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Metallbetten
Stahlmatratzen. Kinderbetten
Dir. an Priv., Katal. 26 E frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Notgeld-Sammler Händler
erhalten kostenlos Preisliste
Theodor Walter
Torgau, Fischerstr. 17.

ELO
BRIEF-DRUCKER
LOUIS OSTERWALD
D·R·E·S·D·E·N
WALLSTR. 1 AM POSTPLATZ
FERNSPRECHER: 23609 u. 14160.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S., Chefredakteur: Eugen Brinkmann. Verantwortlich: Für Politik, Kommunalpolitik und Volkswirtschaft: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den lokalen und allgemeinen Teil sowie für Sport: Curt Graf; für den Schlußdienst: August Kirsch. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Krinke, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220926023/fragment/page=0006